

Leiden beim Arbeiten

Unsere Gesundheit ist immer mehr durch die Veränderungen am Arbeitsplatz belastet. Die Psychologin Liala Cattaneo erklärt warum.

Seiten 6 und 7

Aargau Verkehr: Firmen-GAV unterzeichnet



Seite 14

Kleiner SEV-Erfolg bei der TPO

Die Transportpolizist/innen, die von Zürich HB nach Altstetten wechseln mussten, erhalten für den längeren Arbeitsweg eine Entschädigung.

Fokus Seite 20

Mitgliederwerbung

Das neue Werbeteam legt los

Die Mitgliederwerbung ist ein wichtiger Grundbaustein für den Erfolg einer Gewerkschaft. Beim SEV sind es deshalb neu gleich drei Profis, die sich um den Aufbau einer starken Mitgliederbasis kümmern und die freiwilligen Werber/innen bei ihrer Arbeit unterstützen. Das SEV-Werbeteam stellt sich vor.

Xenja Widmer, Christoph Geissbühler und Toni Feuz – so heissen die drei neuen Werbeverantwortlichen des SEV. Das Trio bringt frischen Wind in die Mitgliederwerbung, wird aber auch Altbewährtes fortführen. Denn die besten Werberinnen und Werber sind immer noch die Mitglieder selbst. Mit ihnen arbeitet das Werbeteam eng zusammen, um Neumitglieder für den SEV zu gewinnen und den langfristigen Erfolg unserer Gewerkschaft zu sichern.

Arbeits SEV



Edito Seite 3 und Dossier Seiten 12 – 13

Die Erfahrung hat gezeigt: Der direkte Kontakt ist der beste Weg, Kolleg/innen vom SEV zu überzeugen.

Ohne uns!

Der Bundesrat hat im Juli bekräftigt, dass die Flankierenden Massnahmen bei den Verhandlungen mit der EU nicht angetastet werden. Ein paar Wochen später sieht alles anders aus: Das Departement Schneider-Ammann hat für die Verhandlungen u. a. Ziele definiert, die den Lohnschutz in der Schweiz substanziell schwächen. Die Gewerkschaften akzeptieren das nicht und nehmen an den Verhandlungen nicht teil.

Seite 5

#ENOUGH18

Auf die Strasse für die Lohngleichheit!

■ Massnahmen für die Lohngleichheit sind überfällig. Der Nationalrat wird diesen Herbst über die Revision des Gleichstellungsgesetzes befinden. Mit einem nationalen Protesttag für Lohngleichheit und gegen Diskriminierung fordert eine breite Allianz von Frauenorganisationen und Gewerkschaften das Parlament auf, der Lohngleichheit endlich zum Durchbruch zu verhelfen.



Sie werden dieser Forderung am kommenden 22. September auf dem Bundesplatz Nachdruck verleihen. **Treffpunkt am 22. September um 13.30 Uhr**

auf der Schützenmatte in Bern, anschliessend Umzug zur grossen nationalen Kundgebung mit interaktiven Marktständen, Spoken Words, Videobeiträgen und Musik auf dem Bundesplatz. Komm vorbei und protestiere mit uns. Wer hat, bringt Fahnen, Westen und ähnliches mit.

Praktische Informationen auf Seite 11

NEWS

Sommerfahrplan ade

Seit Montag gilt nach fast zwei Monaten Sommerfahrplan wieder der gewohnte Fahrplan. «Die SBB konnte während der vergangenen acht Wochen effizient bauen sowie Kosten und damit öffentliche Gelder sparen», bilanziert das Unternehmen. Auf drei Grossbaustellen und rund 30 weiteren Baustellen seien über 55 km Fahrbahn erneuert worden. Über alle Projekte seien durch die Bündelung der Arbeiten und uneingeschränkter Einsatz grosser Maschinen 22% der Kosten oder 20 Mio. Franken gespart worden.

BLS eröffnet neuen Rosshäuserntunnel

Nach dem Eröffnungsfest vom Samstag geht der 2 km lange neue Tunnel auf der Strecke Bern-Neuchâtel am 3. September in Betrieb. Sein Bau dauerte sechs Jahre und kostete rund 265 Mio. Franken. Die kürzere Streckenführung und die Doppelspur sollen eine höhere Pünktlichkeit bringen und Störungen vorbeugen, verspricht die BLS.

«Mami-Pass» lanciert

Mit dem neuen «Mami-Pass» der BLS reisen werdende Mütter mit ihrem 2.-Klass-Fahrausweis ohne Aufpreis in der 1. Klasse aller Züge und Kursschiffe des Unternehmens. Der Pass ist in allen BLS-Reisezentren und Verkaufsstellen oder via Onlineformular erhältlich, gegen Vorweisung eines ärztlichen Attestes oder Mutterschaftspasses. Vom kostenlosen Klassenwechsel profitieren auch eigene mitreisende Kinder bis 6 Jahre und Kinder bis 16 Jahre mit Junior-Karte.

Neue Speisewagen

Die SBB hat die Speisewagen der neuen Fernverkehrs-Doppelstockzüge vorgestellt, die ab 9. Dezember schrittweise eingeführt werden. Die hellen, modern eingerichteten Wagen bieten Platz für ca. 30 Personen. Künftig sollen alle Intercity- und Eurocity einen Speisewagen führen. Damit wächst die Zahl der Speisewagen bis 2021 von heute 107 auf 159 Fahrzeuge.

GAV-Verhandlungen SBB / SBB Cargo

AZG-Revision: Eine letzte Hürde bleibt

Im Rahmen der GAV-Verhandlungen haben die SBB und die Verhandlungsgemeinschaft zwei Vereinbarungen unterzeichnet. Diese Vereinbarungen betreffen die Revision des Arbeitszeitgesetzes. Diese Revision wirkt sich auf die Anstellungsbedingungen der SBB aus. Die beiden Vereinbarungen können allerdings nur in Kraft treten, wenn eine Einigung zum gesamten GAV gefunden wird.

Seit Januar 2018 verhandeln die SBB und die Verhandlungsgemeinschaft der Sozialpartner (VG) über einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV). Die Verhandlungen befassen sich unter anderem auch mit dem Nachvollzug der Revision des Arbeitszeitgesetzes (AZG). 2016 verabschiedete nämlich



Die Arbeitszeitregelung ist zentral für das SBB-Personal.

das eidgenössische Parlament eine Teilrevision des Arbeitszeitgesetzes. Diese Teilrevision wirkt sich auch auf die Anstellungsbedingungen des SBB-Personals aus. Um die gesetzlichen Anpassungen fristgerecht umsetzen zu können, haben die SBB und die VG im Juli zwei Vereinbarungen unterzeichnet.

Anpassungen in den Anhängen 4 und 5 des GAV

Je nach Funktion gilt für die SBB-Mitarbeitenden das Arbeitszeitgesetz (AZG) oder das Arbeitsgesetz (ArG). Grob gesagt untersteht das Verwaltungspersonal dem Arbeitsgesetz, das operative Personal dem Arbeitszeitgesetz. Die Konzernweisung K 134 regelt,

welche Funktionen der SBB dem AZG und welche dem ArG zugeordnet sind. Im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) sind in zwei Anhängen weitergehende Arbeitszeitregelungen festgehalten:

- Anhang 4 für Mitarbeitende, die dem AZG unterstellt sind;
- Anhang 5 für Mitarbeitende, die dem ArG unterstellt sind.

Hürde bleibt

Diese beiden Anhänge erfahren nun Anpassungen, damit die Bestimmungen aus der AZG-Revision angewendet werden können.

Anhang 4: drei wesentliche Anpassungen

Nachfolgend die wesentlichen Anpassungen, die per 9. Dezember 2018 (Fahrplanwechsel) bzw. 1. Januar 2019 angewandt werden:

- Distanz Ruhesonntage: Künftig ist das Verschieben von Ruhesonntagen besser möglich. Gleichzeitig wird ein arbeitsfreies Wochenende pro Kalendermonat garantiert.
- Arbeitsunterbrechung: Diese dauert neu 20 bis 29 Minuten und ist bezahlt. Bei Dienstschichten über 9 Stunden kann eine zweite Pause durch eine Arbeitsunterbrechung ersetzt werden.
- Arbeitsschluss vor Ferien: Ist der letzte Arbeitstag vor den Ferien ein Freitag, so ist der Arbeitsschluss auf Ersuchen des Mitarbeitenden um 20.00 Uhr, ansonsten um 22.00 Uhr.

Abweichungen können wie bis anhin vereinbart werden.

Die neuen Zeitzuschläge für Auswärtspausen, die voraussichtlich im Zusammenhang mit der Einführung des AZG geändert werden, sind noch Gegenstand von Verhandlungen.

Anhang 5: Bewährtes beibehalten

Die Parteien der GAV-Verhandlungen sind übereingekommen, bei den Anpassungen im Anhang 5 wenn möglich an Bewährtem festzuhalten. Unverändert weitergeführt werden für das Verwaltungspersonal der SBB das Jahresarbeitszeitmodell, die Sollarbeitszeit, die Kürzung des Ferienanspruchs aufgrund von Abwesenheiten und die Pausen.

Neu wurden die wöchentliche Höchstleistungszeit, die Empfehlung für die tägliche Höchstleistungszeit sowie die Entschädigung für Nachtarbeit und die Entschädigung für Sonntagsarbeit geregelt. Die Bestimmungen zur Überzeit und zur Abendarbeit werden den heutigen Gegebenheiten angepasst.

Diese Anpassungen führen zu einer Harmonisierung der Anstellungsverhältnisse zwischen dem Verwaltungspersonal SBB und dem Verwaltungspersonal SBB Cargo, für welches diese Anpassungen schon seit Beginn dieses Jahres gelten.

Beide Seiten ziehen Forderungen zurück

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung der Vereinbarungen verzichteten beide Vertragspartner auf bestimmte Forderungen im Bereich der Arbeitszeit. Die SBB verzichtet insbesondere darauf, die siebte Ferienwoche für Mitarbeitende über 60 Jahren zu streichen. Beide Parteien ziehen ihre Forderungen zu den arbeitsfreien Tagen und zur Mindestarbeitszeit zurück. Sie einigen sich, dass der Anspruch auf 115 arbeitsfreie Tage sowie die Mindestarbeitszeit unverändert gelten.

Die beiden Vereinbarungen sind an die Unterzeichnung eines neuen GAV geknüpft.

SEV

GAV SBB / SBB Cargo

Verhandlungen im Endspurt

Die GAV-Verhandlungen SBB / SBB Cargo erreichen langsam die Zielgerade. Die wichtigste Frage dabei ist: Kann ein akzeptables Paket verabschiedet werden?

«Es bleiben noch drei Verhandlungsrunden: am 31. August sowie am 6. und 7. September. Das wirkt vielleicht sehr optimistisch. Da die Parteien gewillt sind, eine Lösung zu finden, scheint mir der Zeitplan aber machbar», betont Manuel Avallone, Leiter der Verhandlungsgemeinschaft der Gewerkschaften. Auch wenn nun bei der Arbeits-



SEV-Vizepräsident Manuel Avallone will einen GAV erreichen, der mindestens so gut ist wie der heutige.

zeit eine Einigung erzielt werden konnte (siehe oben), wird diese erst mit der Verabschie-

dung eines neuen GAV gültig. Und aktuell sind noch einige Fragen in zentralen Bereichen

offen: Lohn, Digitalisierung, Kündigungsschutz, Regionalzulagen, Treueprämien, Schutz bei Krankheit und Beteiligung an Krankheitskosten.

«Der Rahmen, der von der GAV-Konferenz definiert wurde, bleibt die Basis, auf die wir uns bei den Verhandlungen stützen», führt Manuel Avallone weiter aus. «Und das Ziel ist es, einen gleichwertigen, wenn nicht sogar besseren GAV zu erlangen.»

Schliesslich ist es die GAV-Konferenz vom 17. September, die aus SEV-Sicht über den Vertrag urteilt, bevor sich am 26. September der SBB-Verwaltungsrat SBB damit befasst.

Vivian Bologna/chf

Bild der Woche



Am 7. August wurde der erste von 14 neuen Stadler-Zügen für den Regionalverkehr Bern-Solothurn auf Rollböcken von Bussnang nach Worblaufen geliefert und dort über eine Rampe auf das Meterspurnetz des RBS abgeladen. Am 18. August wurde er dann an einem grossen Fest mit 7000 Teilnehmenden auf dem Bahnhofplatz Worb auf den Namen «Worbla» getauft.

EDITO

Einmal mehr ist die Mitgliederwerbung in aller Munde. Beim SEV ist das nichts Neues, denn die Mitglieder sind die Basis einer Gewerkschaft, und je mehr Mitglieder bei uns organisiert sind, desto stärker ist unsere Verhandlungsposition. Doch bekanntlich kommen ebendiese Mitglieder nicht automatisch, sondern man muss etwas dafür tun, um sie vom SEV zu überzeugen. Dabei können wir auf unsere zahlreichen Werberinnen und Werber zählen, die an ihrem Arbeitsort jeden Tag neue Mit-

«Direkte Gespräche unter Arbeitskollegen sind das beste Werbemittel.»

Giorgio Tuti

glieder für den SEV gewinnen und uns so zu mehr Verhandlungsstärke im Dienste der Mitglieder verhelfen. Denn direkte Gespräche unter Arbeitskolleg/innen sind nach wie vor das beste Werbemittel. Sie kennen die Probleme am Arbeitsplatz und geben dem SEV ein Gesicht. Für ihre wichtige Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken!

Aber selbstverständlich lassen wir unsere Werber/innen nicht allein. Mit dem neu gebildeten Werbeteam (Dossier Seiten 10 und 11) stellen wir euch mit Xenja Widmer, Christoph Geissbühler und Toni Feuz drei erfahrene Profis zur Seite, die euch tatkräftig unterstützen – zum Beispiel mit der Bereitstellung von Werbematerial, bei der Organisation von Werbeaktionen und Kampagnen, etc. Das junge Team bringt frischen Wind in die Mitgliederwerbung, hat neue Pläne und Ideen. Zusammen kann das Trio die Werber/innen in der ganzen Schweiz betreuen und dank ihren persönlichen Hintergründen kennen sie sich in verschiedenen Bereichen und Unternehmen besonders gut aus. Xenja Widmer zum Beispiel kommt selbst aus der SEV-Jugendkommission und weiss, wie man die Jungen ins Boot holt. Christoph Geissbühler hat in seiner Zeit bei der SBB zahlreiche Kolleg/innen persönlich für den SEV begeistern können, und auch Toni Feuz hat als SEV-Gewerkschaftssekretär viele Werbegespräche geführt.

Doch nicht nur das Werbeteam ist neu im Hause SEV. Auf das 100. Jubiläumshin erhält der gesamte SEV einen frischen, modernen Auftritt: So verabschieden wir uns mit dieser Ausgabe vom kontakt.sev in seiner bisherigen Form und freuen uns auf die erste Ausgabe der neuen SEV-Zeitung, die am 13. September erscheinen wird. Auch nach 100 Jahren schaut der SEV vorwärts und modernisiert sich stetig.



Vorstandssitzung vom 17. August

Güterverkehr: Der SEV drückt aufs Gaspedal

Der SEV geht beim Schienengüterverkehr neue Wege: Er will in einer Strategie aufzeigen, wie der Güterverkehr auf den Schienen organisiert und finanziert werden kann. Der SEV-Vorstand hat dies beschlossen.

Der SEV wird für die Ausarbeitung der Strategie Experten beiziehen. «Wir bemängeln seit Jahren die geltende Politik, die den Schienengüterverkehr nicht ausreichend fördert», erklärte Daniela Lehmann, Koordinatorin für Verkehrspolitik. «Und wir kritisieren konkret SBB Cargo für ihren Rückzug mittels Schliessung von Bedienpunkten. Natürlich kann

man sich fragen, ob es Aufgabe einer Gewerkschaft ist, eine solche Strategie zu definieren», warf Präsident Giorgio Tuti ein. «Wir sind der Meinung, dass es auch unsere Aufgabe ist, Entwicklungspotenzial zu erkennen. Einerseits, da wir den Schienengüterverkehr verteidigen. Andererseits auch, weil sehr viele Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen.» Der Vorstand stellte sich einstimmig hinter das Projekt und begrüsste das aktive Vorgehen.

Giorgio Tuti informierte den Vorstand weiter über seine Anhörung vom 16. August vor der Verkehrskommission des Ständerats. «Wir konnten unseren Standpunkt zum internationalen Personenverkehr auf der Schiene darlegen, den das Bundesamt für Verkehr (BAV)

für den Wettbewerb öffnen will. Heute werden die Linien von der SBB und den Verkehrsbetrieben der entsprechenden Nachbarländer in Zusammenarbeit betrieben. Das BAV will nun den Betrieb von internationalen Linien ohne Kooperation ermöglichen. Ein solcher Beschluss öffnet Tür und Tor für Sozial- und Lohndumping!» Diese Öffnung muss natürlich auch im Kontext der Liberalisierung gesehen werden, die das BAV seit 2014 anstrebt. Der SEV hat vor der Kommission auch bekräftigt, dass das Ausmass der Marktöffnung durch das Parlament zu bestimmen sei, und nicht durch ein Bundesamt. Zu diesem Schluss kam auch ein Rechtsgutachten der Universität Freiburg.

Anträge für den SGB-Kongress
Der Vorstand hat vier Anträge für den SGB-Kongress am 30. November und 1. Dezember verabschiedet. Der SGB wird unter anderem aufgefordert, abzuklären, ob das Prinzip «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» auch auf mobile Arbeitsplätze angewendet werden kann. Zwei andere Anträge widmen sich den Auswirkungen der Digitalisierung. Der erste verlangt die Ausarbeitung eines Dokumentes, das eine garantierte kontinuierliche Weiterbildung fordert. Der zweite wünscht, dass die Erträge aus der Digitalisierung auch den Arbeitnehmenden zugute kommen. Schliesslich ersucht die SEV-Frauenkommission den SGB darum, sich für die Abschaffung der Boni einzusetzen.

Das damit eingesparte Geld soll für die Lohngleichheit eingesetzt werden.

Der Vorstand hat dem vollständigen Verkauf der Bank-Cler-Aktien an die Basler Kantonalbank zugestimmt, die ein öffentliches Übernahmeangebot gemacht hat. Die Basler Kantonalbank besitzt bereits heute 77,52% der ehemaligen Bank Coop. Für den SEV ist die Transaktion finanziell interessant.

Bezüglich der Abstimmungen vom 23. September beruft sich der SEV auf die Empfehlungen des SGB: Ja zum Bundesbeschluss über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege, Stimmfreigabe für die «Fair-Food-Initiative» und die Initiative «Für Ernährungssouveränität».

vbo/chf

MEINE MEINUNG

Autobahnbrücke eingestürzt

Mitte August 2018 ist in Genua eine Autobahnbrücke eingestürzt. Beklagt werden mehr als drei Dutzend Tote und viele Schwerverletzte. Mein erster Gedanke war: Da müssen Korruption und Kriminelle dahinter stecken. In Italien werden Autobahnen von Privaten gebaut. Von der Firma Autostrada per l'Italia zum Beispiel. Sie gehört dem Konzern Atlantia. Grösster Aktionär ist der Textilkonzern Benetton. Italien verlangt in Europa die höchste Maut – Autobahngebühr. 2017 waren es total sieben Milliarden Franken. Damit werden Bau und Unterhalt finan-

ziert. Und Dividenden ausgeschüttet. Autobahnen müssen rentieren. Aufträge gehen oft an Tochterfirmen. So bleibt das Geschäft in der «Familie». Das garantiert gute Preise. Nicht unbedingt auch gute Qualität. «Die privaten Autobahnbetreiber erzielen dank der hohen Mautgebühren glänzende Gewinne, während ihre Ausgaben für Unterhalt, Erneuerung und Neubauten in den letzten Jahren stark gesunken sind» (Tages-Anzeiger, 16.8.2018). Das Geschäft kommt vor der Sicherheit. Beim Zustand der Strassen in Europa finden wir Itali-

enland und vor Ungarn, Polen, Tschechien, Bulgarien und Rumänien. Die Schweiz belegt Rang eins. Vor den Niederlanden, Frankreich, Portugal, Österreich, Dänemark und Deutschland (Neue Zürcher Zeitung, 16.8.2018). Zuständig für den Unterhalt der Autobahnen bei uns ist das Bundesamt für Strassen, Astra. Mit den 4500 Brücken und Unterführungen. Ich erwähne das Hauptstück der Berner Südtangente: den Viadukt, 1116 Meter lang und 60 Meter hoch. Er ist etwa schon zwei Nächte lang geschlossen worden, um Messungen und Belastun-

gen durchzuführen. Leopard-Panzer mit je 57 Tonnen prüfen die Stabilität des Viadukts. Autobahnen sind in der Schweiz keine Investitionen von privaten Konzernen. Niemand kassiert Dividenden. Autobahnen sind öffentliche Dienstleis-

tungen. Der Gewinn ist ein volkswirtschaftlicher. Wie alle Infrastrukturen des Staates zählen sie zum Service public. Wir haben den Staat beauftragt, damit wir keine italienischen Verhältnisse bekommen.

«Autobahnen in Italien müssen rentieren. Aufträge gehen oft an Tochterfirmen. So bleibt das Geschäft in der «Familie». Das garantiert gute Preise. Nicht unbedingt auch gute Qualität.»

Helmut Hubacher



Europäische Union und flankierende Massnahmen

«Rote Linien» nicht antasten

Die Gewerkschaften werden an den Verhandlungen mit der EU zu den Flankierenden Massnahmen für den freien Personenverkehr nicht teilnehmen. Erläuterungen von Giorgio Tuti, Präsident SEV.

■ **Aus welchem Grund lehnen es die Gewerkschaften ab, an den Verhandlungen zu den Flankierenden Massnahmen (FlaM) teilzunehmen?**

Giorgio Tuti: Der Abbau des Arbeitnehmerschutzes ist nicht verhandelbar! Der Bundesrat hat bei der Frage der FlaM immer eine «rote Linie» als nicht verhandelbar deklariert. Und auf einmal erklärt Aussenminister Ignazio Cassis im Juni, dass er für eine Lockerung dieser Massnahmen einsteht. Im Anschluss haben wir ein Arbeitsdokument von Johann Schneider-Ammanns Wirtschaftsdepartement (WBF) erhalten, das den Lohnschutz gesamthaft infrage stellt. Natürlich ist die EU eine Liberalisierungsmaschinerie, doch es sind diese beiden FDP-Bundesräte, die nun an den Flankierenden Massnahmen rüt-

eln. Wer die «rote Linie» zerstört, betreibt Verrat an unseren Arbeitnehmenden. Der Lohnschutz ist nicht mehr garantiert. Das ist indiskutabel! Der SGB nimmt deshalb nicht an den Verhandlungen teil.

■ **Um welche Massnahmen handelt es sich konkret?**

Es gibt die besagte «8-Tage-Regel», die nun hinterfragt wird. Diese verpflichtet ausländische Unternehmen, ihre in der Schweiz tätigen Mitarbeitenden acht Tage vor deren Einsatz zu melden. Diese Frist braucht es, um Kontrollen zu organisieren. Fällt die 8-Tage-Regel, ist dies faktisch eine Abschaffung der Kontrollen.

Die EU will die Kontrollen ausserdem drastisch senken, von 30 auf 3 % der Unternehmen! Ihr gefällt unser System der Kauttionen nicht. Kauttionen, die ausländische Unternehmen bezahlen müssen, und die verwendet werden können, wenn die Bestimmungen nicht respektiert und Anforderungen nicht erfüllt werden. Dies gilt auch für die Sanktionen – Bussen von bis zu 30 000 Franken und das Verbot, in unserem Land weiter tätig zu sein – sowie der Betrieb der paritätischen und tripartiten Kommissionen.

■ **Die Transportbranche ist weniger betroffen vom**

Lohndumping als das Baugewerbe...

Das stimmt. Aber beim Strassengütertransport ist die Konkurrenz hart. Ein Augenschein beim liberalisierten europäischen Transportmarkt verdeutlicht die Tendenz in ganz Europa, soziale Standards und Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Ein bulgarischer Lastwagenchauffeur verdient im Schnitt 215 Euro im Monat. Für diesen Lohn arbeitet er 11,5 Stunden am Tag oder 57,5 Stunden in der Woche. Immer mehr versuchen ausländische Fahrer, sich Papiere zu beschaffen, die ihnen das Arbeiten in der Schweiz erlauben. Es handelt sich nicht mehr um Ausnahmen!

■ **Europa hat allerdings ihre Entsenderichtlinie für 2020 verbessert...**

Die Ost-Länder haben sich gegen eine europäische Reform und damit gegen mehr Schutz bei der Entsendung von Arbeitskräften gewehrt. Eine Einigung konnte zwar im letzten Mai gefunden werden. Jedoch auf Kosten des Transportsektors und seiner sechs Millionen Arbeitnehmenden, die

nun nicht unter die neue Regelung fallen.

■ **Das WBF würde den EU-Forderungen nachkommen...**

Die EU legt eine klar neolibérale Haltung an den Tag, und stellt den Marktzugang von Unternehmen über den Arbeitnehmerschutz. Brüssel kann natürlich Anträge stellen. Die Schweiz, die bis anhin eine klare Linie vertrat in Bezug auf die FlaM, muss aber nicht klein beigeben, wie es die beiden FDP-Bundesräte jüngst getan haben.

■ **Wie weit würden die Gewerkschaften gehen, um die FlaM zu verteidigen?**

Bis zum Referendum, wenn nötig! Die Situation ist gravierend. Eine solche Attacke gegen die Rechte der Arbeitnehmenden haben wir in den letzten zwanzig Jahren nicht mehr erlebt. Unsere klare und gefestigte Haltung ist entscheidend für die Wahrung der bilateralen Verträge und die Freizügigkeit. Wir unterstützen diese nicht mehr ohne den Schutz und Respekt der Rechte der Arbeitnehmenden.

Interview: Yves Sancey/chf



Giorgio Tuti (SEV), Paul Rechsteiner (SGB) und Vania Alleva (Unia).

Komplexe Beziehung Schweiz – EU

Die Beziehung zwischen der Schweiz und der europäischen Union (EU) basiert auf rund 20 bilateralen Verträgen, wie die freie Personenfreizügigkeit, und auf über hundert anderen Abkommen. Bern und Brüssel verhandeln aktuell über ein Rahmenabkommen. Die Flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit, die von der EU als exzessiv und diskriminierend beurteilt werden, bilden den Haupt-Stolperstein dieser Verhandlungen. Die EU will insbesondere die «8-Tage-Regel» abschaffen. Brüssel wünscht ausserdem, dass Bern die neue

europäische Entsenderichtlinie übernimmt. So wie Österreich und Luxemburg, welche die Richtlinie gezwungenermassen akzeptierten. Da sich die Schweiz gegen ein Ja sträubt, wird ihr von der EU der Entzug der Börsenäquivalenz angedroht. Der Bundesrat möchte die Verhandlungen vor den Eidgenössischen Wahlen 2019 abschliessen. Europa seinerseits ist mit dem Brexit beschäftigt. Das Einfrieren der Verhandlungen wie es von der CVP, der FDP und der SP Mitte August angesprochen wurde, scheint unumgänglich.

ysa/chf

Die Flankierenden Massnahmen

Seit 2004 hat die Schweiz einseitig Flankierende Massnahmen (FlaM) verabschiedet, um Lohndumping zu verhindern. Dies war der Preis für die Unterstützung der Personenfreizügigkeit durch die Linke und Gewerkschaften. Im Vergleich mit EU-Recht kennt die Schweiz zwei wesentliche Unterschiede: Die Entsendung von Arbeitnehmenden in die Schweiz darf **90 Tage** pro Kalenderjahr nicht überschreiten (in Europa sind es zwei Jahre resp. eines ab 2020) und die Meldepflicht **8 Tage** vor einem Einsatz in der Schweiz (in Europa existiert keine Frist). Dank den

FlaM werden die Löhne von 42 000 Unternehmen in der Schweiz jährlich kontrolliert. Dies hat das unmenschliche System der Kontingente abgelöst.

Wichtige Kontrollen

In den 2000er-Jahren registrierte die Schweiz rund 90 000 entsendete Arbeitnehmende. Heute liegt diese Zahl weit höher bei 240 000. Die Schweiz zählt die grösste Anzahl entsendeter Arbeitnehmender im Verhältnis zur Bevölkerungszahl und ihre Löhne sind europaweit die höchsten. Rund ein Drittel der Unternehmen sind Gegenstand

von Kontrollen. In über 20 % der Kontrollen werden Zuwiderhandlungen entdeckt, Beweis für die Notwendigkeit dieser Massnahme. Gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft ahnden die Schweizer Behörden täglich zehn Unternehmen wegen Verstössen gegen den Lohnschutz. Und Brüssel will die Kontrollen auf 3 % um ein zehnfaches verringern...

Unter Druck der EU musste Österreich 2016 eine Regel ähnlich derjenigen in der Schweiz aufgeben. Der Kampf gegen Lohndumping ist seither viel komplizierter geworden und die Missbräuche sind explodiert.

ysa/chf

Interview mit der Psychologin Liala Cattaneo, Spezialistin für psychosoziale Beschwerden am Arbeitsplatz



Wenn die Arbeit zum Leiden wird

Zahlreiche nationale und europäische Studien bestätigen es: Am Arbeitsplatz kommt es zu immer schwereren gesundheitlichen Beschwerden, als Folge von Stress, Burnout, Konflikten und psychologischen Belastungen.

■ Eine Studie des Seco, die am 21. Juni erschienen ist, bestätigt die Ernsthaftigkeit von psychosozialen Risiken am Arbeitsplatz. Was sehen Sie in Ihrem beruflichen Alltag?

Aufgrund der Studie des Seco und anderer Untersuchungen, die in den letzten Jahren in der Schweiz und ganz Europa durchgeführt wurden, kann ich nur bestätigen, dass sich auch in unseren Breitengraden immer stärker psychosomatische Beschwerden zeigen, die auf Stress, Burnout, Konflikte und psychologische Belastungen zurückzuführen sind. Die psychische und physische Gesundheit hängt von vielen persönlichen und sozialen Kriterien ab. Die Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags hinsichtlich der persönlichen Entwicklung, der Selbstverwirklichung und der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse. Allerdings hat eine Reihe von wichtigen Verän-

derungen im sozio-ökonomischen Bereich in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass gewisse Arbeitsumstände unser Wohlbefinden und die Gesundheit belasten. Übertriebene Arbeitsbelastung, hoher Rhythmus, Arbeitsplatzunsicherheit, variable Einsatzzeiten, wenig persönlicher Spielraum und Konflikte sind nur einige der Faktoren, denen Arbeiterinnen und Arbeiter täglich begegnen. Wenn die persönlichen und sozialen Ressourcen nicht genügen, um die Anforderungen zu bewältigen, können sich längerfristig negative Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit ergeben. Die Schwierigkeit, mit diesen Umständen umzugehen, kann eine Person schliesslich dazu bringen, dass sie sich Verhalten aneignet, die der eigenen Gesundheit schaden, wie beispielsweise erhöhter Konsum von Alkohol, Medikamenten oder psychoaktiven Substanzen, schlechte Ernährung oder Bewegungsmangel, was einen bereits gefährdeten oder angegriffenen Zustand verschlimmert.

■ Wer nutzt am meisten die Dienste des Laboratoriums für psychische Belastungen am Arbeitsplatz? Welche Anliegen stehen im Vordergrund?

Das Laboratorium für psychische Belastungen am Arbeitsplatz ist ein Dienst, der allen

offen steht, die im sozialen, familiären, wirtschaftlichen oder rechtlichen Bereich Probleme oder Störungen haben, deren Ursache eine schwierige oder problematische Arbeitssituation ist, wie etwa Arbeitslosigkeit, Unsicherheit, Konflikte am Arbeitsplatz, Mobbing/Belästigung, Burnout, Stress und Kündigung. Wir bieten persönliche Sprechstunden auf der Basis des Gesprächs sowie medizinische, psychologische und soziale Unterstützung, indem wir versuchen, einen Weg zu konkreten Lösungen aufzuzeigen und die Hilfsmittel zu bieten, die nötig sind, um die persönlichen Fähigkeiten auszuschöpfen oder besser mit schwierigen Entscheidungen umzugehen. In den letzten Jahren haben wir erlebt, dass sich mehr Personen beim Dienst gemeldet haben wegen Beschwerden, die durch Konflikte am Arbeitsplatz ausgelöst wurden. In diesem Sinn können wir bestätigen, dass die zwischenmenschlichen Beziehungen am Arbeitsplatz einen der grössten Risikofaktoren für die Gesundheit ausmachen. Das bedeutet allerdings nicht, dass das Problem in den Beziehungsschwierigkeiten liegt, vielmehr ... man muss immer den Zusammenhang sehen, in welchem sich die Personen befinden, und oft zeigt die Analyse, dass die Organisation und Führung der Arbeit ungeeignet sind und damit den Boden eb-

nen, auf dem Konflikte und allenfalls auch Mobbing wachsen. Es ist also einerseits wichtig, dass sich die einzelnen Personen bewusst sind, wie sie sich in Auseinandersetzungen mit andern hineinbegeben, andererseits kann und muss auch das Unternehmen viel tun, um Arbeitsbedingungen zu schaffen, die das Risiko von Konflikten und Belästigungen weitestgehend minimieren. In diesem Sinn steht das Laboratorium den lokalen Unternehmen mit dem Projekt «Labor für die Unternehmen» zur Verfügung. Dieses Projekt wurde mit dem Ziel gestartet, auch auf unternehmerischer Ebene tätig zu sein und aktiv zu werden, bevor eine kritische Situation in eine Auseinandersetzung oder einen offenen Konflikt mündet. Wir bieten deshalb eine Beratung für den Umgang mit schwierigen Situationen am Arbeitsplatz, also Konflikte oder stressige Teamsituationen an, ebenso Ausbildungs- und Präventionsmassnahmen zu bestimmten Themen wie Kommunikation, Vermeidung und Bewältigung von Konflikten, Stressbewältigung. Diese Angebote werden je nach Situation auf die einzelnen Personen angepasst, mit einem besonderen Augenmerk auf Wohlbefinden am Arbeitsplatz, auf die Verbesserung des Betriebsklimas und den Einfluss auf die Steigerung der Produktivität und der Arbeitsqualität.

■ Wie reagieren Frauen und Männer angesichts schwieriger Situationen?

Das lässt sich so nicht beantworten. Jeder reagiert anders auf eine bestimmte Situation. Es gibt Menschen, die die Situation aushalten und hoffen, dass es vorübergeht oder dass sich andere Arbeitsmöglichkeiten ergeben. Andere hingegen leiden unter der Situation und entwickeln ängstlich-depressive Anzeichen oder Anpassungsschwierigkeiten und suchen Hilfe, um die Schwierigkeiten zu bewältigen. Oft wenden sich die Leute zuerst an den Hausarzt oder an die Gewerkschaften, die sie dann an die Spezialisten weiterleiten. Die Personen, die sich an uns wenden, wurden von Ärzten oder andern Personen vor Ort beraten. Die Erfahrung zeigt, dass die Beratung umso mehr hilft, je früher die Personen sich an uns wenden, wenn sie erfassen, dass sie sich in einer schwierigen Situation befinden. Umgekehrt: wenn die heikle Situation schon länger besteht, erst recht mit einer längeren Arbeitsunfähigkeit, wird es schwierig, eine positive Lösung zu finden. In einzelnen Fällen kommt es zum Verlust der Arbeitsmarktfähigkeit.

■ Gibt es nach Ihrer Erfahrung immer mehr Konflikte am Arbeitsplatz?

Ja, wie ich gesagt habe, wenden sich die Leute vor allem

Illustration von Max Spring aus der SGB-Broschüre



Hilfreiche Illustrationen in der neuen Broschüre des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes «Wenn Arbeit krank macht – was tun?».

wegen Spannungen und Konflikten am Arbeitsplatz an uns. Die Ursachen, die zum Konflikt geführt haben, sind sehr verschieden und hängen von vielen Faktoren ab. Es können persönliche Faktoren sein oder zwischenmenschliche Beziehungen, die aus verschiedenen Gründen gestört sind, aber nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung der betrieblichen Ursachen (Führungsstil, Arbeitsverteilung, Kommunikation und Informationsvermittlung) und auch das sozio-ökonomische Klima des Betriebs (Wettbewerbsfähigkeit, schlechte Wirtschaftslage des Betriebs, Fehlerkultur). Alle diese Faktoren können eine Konfliktdynamik auslösen, weil ein Klima der Spannung und der Probleme herrscht und den Arbeitsalltag belastet. Die aktuelle schwache Wirtschaftslage hilft nicht: Die Leute wissen, dass es nicht einfach ist, eine andere Stelle zu finden, und viele geben alles, um die Stelle zu behalten, und ertragen deshalb Druck und Schikanen dafür.

■ Was können die Unternehmen tun, um die zwischen-

menschlichen Beziehungen im Betrieb zu pflegen?

Wenn man auf Spannungen oder Konflikte trifft, muss man wissen, dass die Zeit diese nicht löst, sondern sie weiter anfacht. Wenn man einen Konflikt konstruktiv lösen will, muss man sofort und konkret handeln. Das gilt sowohl für Einzelpersonen als auch besonders für den Betrieb als Ganzes, der eine Vertrauens- und Dialogkultur pflegen sollte, um die Bedürfnisse der Beteiligten wahrzunehmen, deren Wünsche und Erwartungen, sowohl im persönlichen als im beruflichen Bereich. Man tendiert oft dazu, Konfliktsituationen zu entgehen oder sie zu vermeiden, da diese viel Zeit, Aufwand und Energie brauchen. Aber es ist wichtig, sie anzugehen, denn es ist ein Lern- und Wachstumsprozess, der es nicht nur ermöglicht, den Konflikt zu bewältigen, sondern auch Kommunikation und Beziehungen im Betrieb zu festigen und ein Klima des Wohlbefindens am Arbeitsplatz zu schaffen. Es gilt allerdings festzuhalten, dass manchmal Konflikte nicht selbst gelöst werden können und der Beizug

einer neutralen dritten Person nötig ist, um eine Mediation durchzuführen.

■ Wird bei der Prävention genug getan? Wie und wo sollte man intervenieren?

Im Vergleich zu früher sind die Unternehmen heute aufmerksamer für psychosoziale Gefahren, dank der wichtigen Arbeit des Seco und des kantonalen Arbeitsinspektors; dieses arbeitet in diesem Punkt eng mit unserem Laboratorium zusammen und auch mit andern privaten Anbietern von Ausbildungen und Begleitmassnahmen für Fälle von Beeinträchtigungen durch Stress und Konflikte. Es gibt Firmen, die aufmerksamer sind und sich vorausschauend spezifische Ausbildungen und Supervisionen holen, andere melden sich erst, wenn ein Problem auftaucht, andere versuchen, die Situation ohne Hilfe zu lösen. Man müsste die Präventionsmassnahmen besonders auf Betriebe ausrichten, die wenig für die Problematik sensibilisiert sind, denn häufig sind es diese, von denen die deutlichsten Signale kommen. Es braucht die Bemühungen al-

ler Beteiligten, und diese müssen verstärkt werden.

■ Das Seco erklärt, dass Kontrollen sich positiv darauf auswirken, wie die Unternehmen mit dem Thema der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz umgehen. Können Sie das bestätigen?

Ich habe nicht genügend Unterlagen, um diese Frage zu beantworten. Aber ich bin sicher, dass jeder Beitrag zur Sensibilisierung und Prävention etwas bewirkt. Aber ich denke, dass die Kontrollen der letzten Jahre etwas bewirkt haben. Ich bin auch überzeugt, dass Arbeitgeber, die Strategien entwickeln, um psychosoziale Risiken zu mindern, auf kurze oder mittlere Frist positive Auswirkungen feststellen bei Arbeitsausfällen, Produktivitätssteigerung und Ertrag. Sie werden damit ermuntert, mit diesen Massnahmen weiterzufahren, um das Wohlbefinden weiter zu steigern, was den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso Vorteile bringt wie dem Unternehmen insgesamt.

Wenn die Arbeit krank macht

«Wenn Arbeit krank macht – was tun?»: So heisst die Publikation des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) in Deutsch und Französisch. Sie ist auf 28 Seiten in 7 Kapitel unterteilt und wurde von der SGB-Gesundheits- und Humanisierungskommission in Auftrag gegeben. Sie erklärt, wie man auf Probleme eingeht, bevor es zu spät ist.

Zur Sprache kommen die Gefahren für die Gesundheit am Arbeitsplatz, die Verantwortung der Mitarbeitenden und der Arbeitgebenden, der Umgang mit Gesundheitsgefährdungen, die Rolle der Vertrauenspersonen und der Gewerkschaften. Luca Cirigliano, SGB-Zentralsekretär, erinnert daran, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowohl auf physischer Ebene Gefahren ausgesetzt sind (oft, aber nicht immer wegen schwerer und belastender Arbeit), aber auch auf psychosozialer Ebene. Dies ist eher eine neue Erscheinung, aber auch das Seco nimmt sie sehr ernst. Eine schlechte Arbeitsorganisation, Missachtung der Regeln über Arbeitszeit und -dauer, Stress, Schichtarbeit und hohes Arbeitstempo können sehr stark auf die Gesundheit einwirken. Auch die zunehmende Digitalisierung, welche starke Flexibilität und Arbeitsplatzunsicherheit mit sich bringt, trägt zu diesen Problemen bei.

Cirigliano weist darauf hin, dass in der Schweiz weder das Wissen noch die gesetzlichen Mittel für den Gesundheitsschutz fehlen. Das Problem ist ein anderes: «Das Problem besteht darin, dass Wissen und Vorschriften am Arbeitsplatz nicht ausreichend umgesetzt sind», schreibt er im Vorwort. Mit dieser Publikation, die praktische Anleitungen enthält, will der SGB verstärkt auf die Rechte zu Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz aufmerksam machen. Besonders wird auch auf die Mitwirkungsmöglichkeiten hingewiesen.

frg/pmo

Françoise Gehring/pmo

BIO

Liala Cattaneo hat in Freiburg in Politik- und Sozialwissenschaften abgeschlossen. Sie ist Koordinatorin des Laboratoriums für psychische Belastungen am Arbeitsplatz der psychosozialen Dienste des Kantons Tessin sowie Sozialberaterin und Case-Managerin bei Swisscom.

SEV-LPV zur Zunahme der Rangiersignalfälle

Ausbildung verbessern
und Arbeitsdruck senken

Letztes Jahr sind im Rangierdienst auffällig viele Signale missachtet worden. SBB und BLS wollen ihr Lokpersonal verstärkt sensibilisieren und schulen. Dies begrüsst der SEV-LPV, fordert aber auch Massnahmen zur Reduktion des Arbeitsdruckes.

Unter dem Titel «Lokführer sehen Grün statt Rot» machte die «SonntagsZeitung» am 29. Juli publik, dass 2017 gemäss Statistik des Bundesamts für Verkehr (BAV) auf allen Bahnnetzen in der Schweiz durch Lokpersonal aller Unternehmen insgesamt 325 Signale missachtet wurden, dies sei «ein Rekord und ein Plus von 40 Prozent» gegenüber dem Jahr 2010. Betrachtet man nur das Normalspurnetz, waren letztes Jahr 102 Haupt- und 179 Rangiersignale betroffen, gegenüber 100 Haupt- und 93 Rangiersignalen 2010.

Signifikante Zunahme im Rangier

Damit seien die Hauptsignalfälle 2017 im Jahresschnitt seit 2010 gelegen, relativierte das BAV. Trotz der jährlichen Verkehrszunahme seien die Hauptsignalfälle nicht gestiegen, wohl aber die Rangiersignalfälle. Als mögliche Ursachen nennt das BAV nach Gesprächen mit den Bahnen ein neues Rangier- und Zustellkonzept, das ca. 15% mehr Rangierbewegungen verursacht (WLV17), die allgemeine Verkehrserhöhung sowie «komplexe Verhältnisse und Veränderungen der Anlagen durch Baustellen». Die Grafik zeigt, wie viele Rangiersignalfälle auf dem SBB-Netz durch die einzelnen SBB-Divisionen 2009 bis 2017 verursacht wurden.

Sensibilisierung und Ausbildung

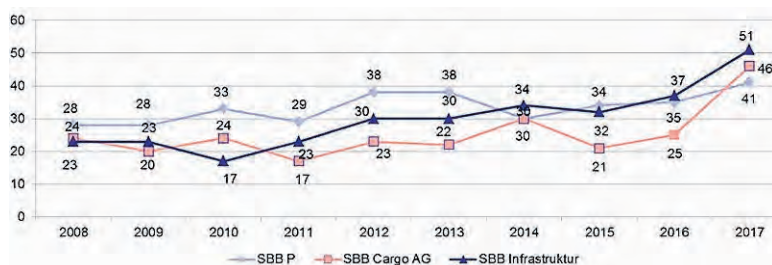
Die Leitung Zugführung des Personenverkehrs SBB schrieb ihrem Lokperso-

nal im März: «Gerade im Bereich der Rangierereignisse sind wir besorgt, da keine Sicherheitseinrichtung vorhanden ist und die möglichen Konsequenzen von grossem Ausmass sein können.» Weil «berufsjunge Mitarbeitende häufiger betroffen» seien, empfiehlt ihnen die Leitung ZF, mit Vorgesetzten zu sprechen, um von deren Erfahrung zu profitieren, und sich in grossen Bahnhöfen von Ausbildungslokkführern begleiten zu lassen. Auch würden Refresher-Kurse für Rangierbahnhöfe und grosse Knotenbahnhöfe erarbeitet. In der «Liberté» vom 2. August wird die SBB zudem mit dem Satz zitiert, dass sie daran sei, die Grundausbildung zu überprüfen und an die künftigen Anforderungen anzupassen. Dies wollte sie auf Anfrage von *kontakt.sev* nicht präzisieren. Die BLS will laut «Liberté» ab Dezember eine obligatorische Intensivkurswoche mit Rangierdienst unter Aufsicht von Ausbildern einführen.

Auch beim Arbeitsdruck ansetzen

Sensibilisierung und freiwillige Massnahmen speziell für Junglokkführer findet Hans-Ruedi Schürch, Zentralpräsident des SEV-Unterverbands des Lokpersonals (LPV) «etwas billig». Umso mehr befürwortet er eine Verstärkung der Ausbildung: «Es braucht mehr Praxis im Manöverdienst, und zwar nicht nur am Simulator.»

Eine Ursache für Signalfälle sei aber auch der gestiegene Arbeitsdruck: «Durch die Optimierung der Zugumläufe sind die wichtigen Entspannungspausen von wenigen Minuten zwischen zwei Einsätzen vielfach weggefallen. Diese gehören bewusst eingeplant!» Wenig förderlich für die Konzentrationsfähigkeit sei auch häufiges Einspringen für kranke Kolleg/innen an freien Tagen als Folge von Personallücken in gewissen Depots: «Diese Lücken sind rasch zu schliessen.» Zudem seien für die Manöver genügend grosse Zeitfenster einzuplanen. **Fi**



Rangiersignalfälle 2008–17 auf dem SBB-Netz, aufgeschlüsselt nach Verursachern. Bei SBB Infrastruktur ereigneten sich 66% der Fälle im Baubereich. Quelle: SBB.

Ihre Karriere im
öffentlichen Verkehr

Starten
Sie durch!
www.login.org

Spezialist/in öffentlicher Verkehr EFA

Arbeiten Sie in der Branche öV und möchten Ihre Berufskennnisse von offizieller Seite anerkennen lassen? Oder suchen Sie nach einer umfassenden Weiterbildung, um sich auf Fach- und Führungsaufgaben vorzubereiten?

Dann ist die Ausbildung zum/zur Spezialist/in öV mit eidg. Fachausweis genau das Richtige für Sie! Der nächste Lehrgang bei login, dem professionellen Partner für Berufsbildung in der Welt des Verkehrs, startet im September 2018 in Olten.

Alle Informationen zur dreisemestrigen Weiterbildung finden Sie unter www.login.org/spoew

SBB CFF FFS

bis

FS

VÖV UTP

login

Machen Sie unsere
Züge startklar!
Wir suchen Sie als
Technische/n
Kontrollleur/in.

blscargo.ch/jobs

bis cargo
Die Alpinisten.

Südostbahn

Neuorganisation birgt Risiken

Die Schweizerische Südostbahn AG (SOB) wird in eine neue Organisationsform überführt. Fürs Personal bleibt noch einiges unklar.

Ende Januar 2018 hat der Verwaltungsrat der SOB die zukünftige rechtliche Struktur verabschiedet und die Geschäftsleitung mit der Vorbereitung der geeigneten Organisationsform betraut.

Unter dem Dach der künftigen Holding «Schweizerische Südostbahn AG» werden die neu gegründeten Aktiengesellschaften «Infrastruktur» und «Transport» als Tochtergesellschaften auftreten.

Druck von oben

Die SOB nennt auf Anfrage zwei Gründe für die Reorgani-

sation des Unternehmens. Auf der einen Seite verlange das Bundesamt für Verkehr seit Jahren, dass die Infrastruktur der SOB in einer eigenen AG geführt wird, mit Eigentums-

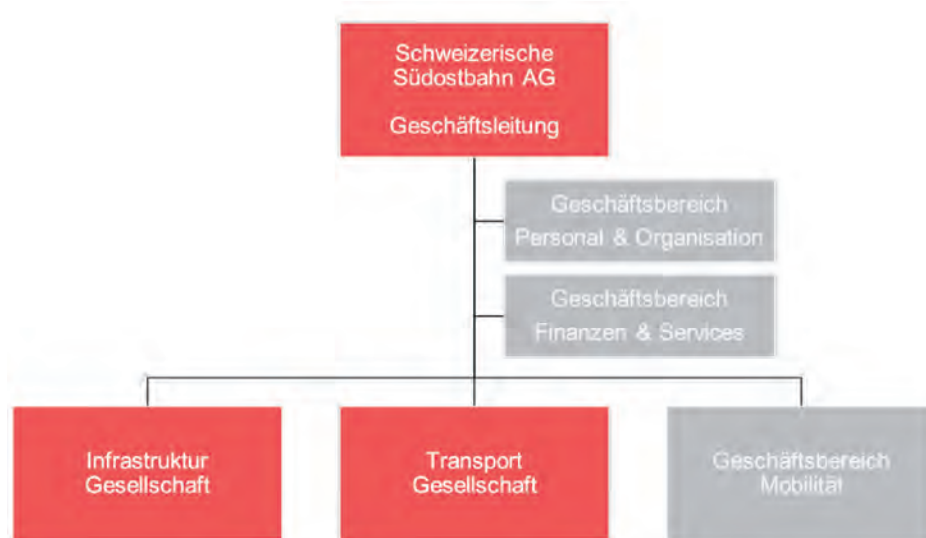
mehrheit bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Andererseits sei auch der Einstieg der SOB in den Fernverkehr ab Dezember 2020 ausschlaggebend.

Unklarheit beim Personal

Die Neuorganisation hat gemäss SOB keinen Stellenabbau zur Folge. Im Gegenteil soll dank dem Fernverkehr der Personalbestand beim Lok- und

Zugpersonal sogar erhöht werden. Auch in den anderen Bereichen wie beispielsweise in der Verwaltung, werde es keinen Abbau geben.

Der SEV ist dennoch kritisch: «Wir begrüßen, dass die Reorganisation ohne Folgen für den Personalbestand umgesetzt werden kann. Allerdings sind wir auch beunruhigt über den Status des Personals», gibt SEV-Präsident Giorgio Tuti zu bedenken. «Mit der geplanten Aufteilung der Mitarbeitenden in die drei AGs besteht das Risiko von drei unterschiedlichen GAVs mit entsprechenden Auswirkungen auf die jeweiligen Arbeitsverträge. Das darf nicht passieren! Wir halten hier unser Augenmerk drauf und werden die Umsetzung eng begleiten. Auch mit unserer Erfahrung, die wir bereits in der Westschweiz (bei den TPF) gemacht haben.» **chf**



Das Organigramm der SOB-Holding ab 1. Januar 2020.

Zunehmende Regelverstöße auf den Schweizer Gewässern

Stress für die Schiffsführer/innen

Der Sommer 2018 ist schön und heiss und landet zum Baden, Paddeln und Bötlen. Viele missachten dabei leider die einfachsten Grundregeln. Ein Albtraum für unsere Kolleg/innen der Kursschiffahrt...



Schiffahrtsgesellschaft (CGN) im Juli denn auch eine Sensibilisierungskampagne lanciert.

Immer weiter hinaus

Aber auch ausserhalb der 300-Meter-Uferzone, wo Matratzen und Gummiboote nichts mehr zu suchen haben und Schwimmwesten vorgeschrieben sind, tummeln sich immer mehr Hobbyamatoren unter völliger Missachtung nautischer Grundregeln. «Schwimmerinnen und Paddler wagen sich phänomenal weit hinaus, sind sich keiner Gefahr bewusst. Beim ersten größeren Windstoss ist die Notfallzentra-



le überfordert», sagt CGN-Kapitän **Mathias Gay-Crosier**, der die SEV-Sektion Lac Léman präsidiert. Ständig müssten die CGN-Schiffe unaufmerksamen Leuten ausweichen, die ihnen den Weg abschneiden, obwohl die Kursschiffahrt Vortritt hat. «Neulich zermalnte unser Raddampfer «Montreux» ein Surfbrett. Der Passagier war zum Glück weggesprungen, im letzten Moment...»

Die Raddampfer der CGN brauchen 350 Meter, um zu halten, und ändern ihren Kurs mit einem 500-Meter-Radius. «Alle sollten sich der Risiken bewusst sein, die Sicherheitsvorschriften einhalten und ein bisschen gesunden Menschenverstand walten lassen», findet Mathias Gay-Crosier. **ysa/FI**

Verkürzte S-Bahnen wegen Personalmangel

Am 3. August schrieb die Leitung der Region Ost des Personenverkehrs SBB ein Mail an die regionalen Verkehrskonferenzen des Zürcher Verkehrsverbundes mit dem Betreff «Ausserordentliche Kürzungen von S-Bahnen bis 17.8.18», wie der «Sonntags-Blick» am 26. August berichtete. «Im Lauf des Monats Juli hat sich die Rollmaterialverfügbarkeit bei der Zürcher S-Bahn immer mehr verschlechtert», mailte der Regionenmanager. «Hauptsächlicher Grund ist, dass die Instandhaltungswerke wegen Personalmangel (nicht Ferienabwesenheiten) nicht mehr in der Lage sind, den Rollmaterialeingang planmässig abzuarbeiten. Die Lage ist erkannt, und es wird nach Lösungen gesucht. Als Folge stehen zu wenig Fahrzeuge für den planmässigen Betrieb zur Verfügung. Es wurden Notmassnahmen definiert. Planmässig werden deshalb vom Mo 6.8.18 bis Fr 17.8.18 einzelne Züge der Linien S8, S9 und S25 verkürzt geführt. Eine Verlängerung der

Massnahme müssen wir uns leider vorbehalten.» In der Tat räumte die SBB gegenüber dem «SoBli» ein, es müsse auch in den nächsten Wochen mit Kürzungen von Kompositionen gerechnet werden. «Die Mitarbeitenden in Zürich werden von Kollegen aus anderen Werken und der Industrie unterstützt.» Trotz dieser Aussage und dem klaren Mail stellte die SBB den Personalmangel als Ursache in Abrede: «Ursächlicher Grund für die Kürzungen sind die vermehrten Defekte im Zusammenhang mit der anhaltenden Hitzewelle.» «Das ist Blödsinn», stellt SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni klar. «Der Grund für den Angebotsabbau ist, dass in der Serviceanlage Zürich-Herdern 25 bis 30 Mitarbeiter fehlen. Die vielen Personalabgänge der letzten Monate sind die Folge von Personalunzufriedenheit wegen den neuen Berufsbildern und deren missglückten Einführung – trotz der Kritik und der Warnungen von Personalkommission und SEV.» **Fi**

Link zum Recht

Wer bezahlt bei einem Unfall?

Ein Rechtsstreit über Folgeschäden (oder nicht) nach einem Arbeitsunfall

Eine verletzte Schulter muss operiert werden. Ob die Verletzung im Zusammenhang mit einem Unfall steht oder bereits vorher bestand, darüber entbrennt ein Rechtsstreit.



Albert erleidet einen Arbeitsunfall und verletzt sich an der Schulter. Er ist eine Woche arbeitsunfähig. Die Suva übernimmt. Zwei Monate später bemerkt sein Arzt einen Rückfall. Eine Operation der Schulter ist unumgänglich.

Die Suva lehnt die Übernahme ab. Sie sieht keinen Kausalzusammenhang zwischen dem Unfall und der vorliegenden Verletzung. Die Krankentaggeldversicherung von Albert beschliesst nach Rücksprache mit ihrem Vertrauensarzt, beim Kantonsgericht Rekurs einzureichen.

Erste Instanz sieht Kausalzusammenhang

Das Gericht anerkennt den Rekurs. Es hält fest, dass Albert seine Arbeit eine Woche nach dem Unfall wieder aufgenommen hat, wobei aber seine Schmerzen bestehen blieben, weshalb er seinen Arzt erneut konsultieren musste. Das Kantonsgericht urteilt denn auch, dass der Unfall eine Verletzung der Schulter zur Folge hatte, die einen operativen Eingriff nötig machte. Das Gericht sieht hier einen Zusammenhang und hält die Suva folglich an, die Folgekosten zu übernehmen.

Doch die Suva hält an ihrem Entscheid fest und zieht den Rechtsstreit weiter ans Bundesgericht.

Differenzierte Begutachtung

Im Zentrum der Verhandlungen steht die Frage nach dem Recht auf Versicherungsleistungen seit dem

Unfall und darüber, ob ein natürlicher Kausalzusammenhang zwischen dem Unfall und den Beschwerden in der Schulter besteht. Die Suva ist der Meinung, dass diverse ergänzende Untersuchungen nötig sind, um ein verlässliches Urteil fällen zu können. Denn die Mediziner sind sich nicht einig: Manche denken, dass möglicherweise schon vor dem Unfall eine Verletzung bestand. Die Suva schlägt deshalb zusätzliche Untersuchungen vor.

Das Bundesgericht hält in seinem Urteil fest, dass die Uneinigkeit der Mediziner für eine vertiefte Beurteilung spricht. Aufschluss geben könnte die Untersuchung der gesunden Schulter. Kann bei ihr dieselbe Verletzung nachgewiesen werden wie in der beim Unfall verletzten Schulter, wird die Hypothese des Kausalzusammenhangs deutlich abgeschwächt.

Abschliessendes Urteil noch nicht möglich

Unter diesen Bedingungen kann ein Zusammenhang zwischen dem Unfall und der Beeinträchtigung der Schulter weder verlässlich bestätigt noch ausgeschlossen werden. Das Bundesgericht erklärt deshalb das Urteil des Kantonsgerichts für nichtig und weist den Fall an die Suva zurück, die nun eine Begutachtung anfordern muss. Eine neue Entscheidung wird danach gefällt.

Rechtsschutzteam SEV



NEULICH IN SCHWEDEN

Liberalisierung – der Traum des BAV

Unsere sommerliche Interrail-Reise führte uns auch nach Schweden. Für jene, die das nicht so kennen: Das ist das absolute Bahnparadies, jedenfalls wie es dem BAV vorschwebt. Wer sich an Mikael Nybergs Vortrag am letzten SEV-Kongress erinnert (<https://youtu.be/DLiCS-5IGIO>), weiss, was das bedeutet.

Wir waren also in Malmö und wollten für die Rückfahrt von Nässjö nach Kopenhagen in einem reservierungspflichtigen Zug Plätze reservieren. Der Hauptbahnhof in Malmö ist eigentlich ein Einkaufszentrum mit angeschlossener «Fressgasse». Es kommt offenbar keiner auf die Idee, hier ein Ticket kaufen zu wollen. Daher haben Bahnschalter eher den Stellenwert von Notdurftanstalten: Man will die nicht im Weg haben.

Als wir den richtigen Schalter dann doch gefunden hatten (einige der ungefähr 785 Bahngesellschaften haben natürlich ihren eigenen, andere gar keinen – oder unauffindbar gut versteckt), war da eine Riesenschlange davor. Also probierten wir es am einzigen Automaten. Der kann aber keine Platzreservierungen, nur ganze Billetts. Und auch nur in Schweden, nicht international. Also doch in die Schlange. Bei der – nicht sehr netten – Dame am Schalter angekommen, sagt die uns, dass dafür ihre Kollegin nebenan zuständig sei, sie selbst mache keine Buchungen. Die Schlange vor der Kollegin ist ähnlich lang, aber wir haben ja Ferien und können es uns leisten, nochmals anzustehen. Bei der – wirklich sehr freundlichen – Reservationsdame angekom-

men, erklärt sie uns, dass sie keine internationalen Tickets buchen könne. Nur Inland.

Da wir erst noch nach Jönköping fahren, versuchen wir es da nochmals, gibt es da gemäss Google Maps doch das «Jönköping Resecentrum». Am Bahnhof Jönköping angekommen suchen wir in ebendiesem einen Schalter, den wir nicht finden. Der dazu befragte Bahnpolizist weiss auch nichts von einem Schalter. Der einzige, den er kennt, ist jener für die Busreisenden. Nein, wir wollen nicht mit dem Bus reisen, danke. Das «Resecentrum» verfügt aber immerhin über einen (genau 1 Stück) Billettautomaten. Der kann aber keine Platzreserv...

Also haben wir es im Hotel dann via Internet bei Statens Järnväger SJ versucht. Über diese Website kann man allerdings auch nur für Inlandzüge reservieren. Wir haben es dann aber geschafft, eine Platzreservierung bis Lund hinzukriegen. In der Hotelrezeption waren sie dann so freundlich, uns das entsprechende pdf auszudrucken. Gesamter Arbeitsaufwand: rund 1,5 Std.

Es wird alles immer besser, der Liberalisierung sei Dank.

PS: Im Zug von Kopenhagen nach Hamburg haben wir einen jungen Mann aus Schweden kennen gelernt, der auf dem Weg nach Stuttgart war. Auf unsere Frage, wie er denn das mit der Reservation der Züge gemacht habe, antwortete er, dass ihm seine Stuttgarter Freunde die Tickets bei der Deutschen Bahn besorgt und zugeschickt hätten.

Jörg Matter

Erfolg für internationale Solidaritätskampagne

Länger als ein Jahr dauerte der Arbeitskampf bei der türkischen Logistik-Firma DP-DHL Express; seit dem 17. Juli 2017 standen die Arbeiter auf ihren Streikposten – mit einer einfachen, klaren Forderung: Die Firmenleitung sollte die Gewerkschaft Tümtis anerkennen und mit ihr in Verhandlungen über einen Tarifvertrag (in der Schweiz ein Firmen- oder Gesamtarbeitsvertrag) eintreten. Die türkische Gewerkschaft wurde unterstützt von der Internationalen Transportarbeiter-Föderation ITF. Auf deren Wunsch startete die englische Plattform «LabourStart» Anfang Juni eine Online-Kampagne. 6769 Unterschriften kamen so zusammen, die die türkischen Arbeiter unterstützten. Ende Juli kam nun die erlösende Nachricht: DP-DHL und Tümtis werden Verhandlungen aufnehmen. «Dies ist ein grosser Fortschritt für die DHL-Arbeiter in der Türkei. Ihre Stärke und Entschlossenheit, unterstützt von den Schwestern und Brüdern auf der ganzen Welt, haben das Unternehmen an den Verhandlungstisch gezwungen.», so ITF-Generalsekretär Steve Cotton. Tümtis-Präsident Kenan Öztürk bedankte sich für die Unterstützung: «Das zeigt, was weltweite Solidarität bewirken kann. Die Unterstützung, die wir aus der ganzen Welt erhalten haben, verlieh uns die Stärke, durchzuhalten und Gerechtigkeit für unsere Mitglieder von DHL zu erreichen. Ich danke allen, die uns unterstützt haben.»

LabourStart schreibt den Unterstützer/innen: «Online-Kampagnen funktionieren. Internationale Arbeitersolidarität funktioniert.» LabourStart sucht für weitere Kampagnen laufend Unterstützende: Anmeldung über www.labourstart.org (auf der Startseite kann die gewünschte Sprache gewählt werden, u. a. Deutsch, Französisch und Italienisch).

pan.

Allein auf dem Markusplatz

Bruno Gamper ist viel unterwegs: beruflich als Zugbegleiter bei der Südostbahn SOB, privat erkundet er gerne per Hotelschiff die Flüsse Europas. Als SEV-Mitglied profitiert er nicht nur auf Reisen vom Helvetia Versicherungsschutz.

Einst machte Bruno Gamper eine Lehre als Bäcker-Konditor; den Beruf musste er jedoch aufgrund einer Mehlallergie aufgeben. «Die Umschulung zum Zugbegleiter war ein Glücksfall», sagt er. Immer noch arbeitet er mit Freude bei der Bahn.

Auf dem Wasser entschleunigen

Auch in der Freizeit geniesst Bruno Gamper die Bewegung. Dann weniger mit dem Zug sondern auf dem Wasser. «Ich bin gerne am oder auf dem Wasser – im Wasser weniger», lacht er. Mit dem Hotelschiff tuckert er zusammen mit seiner Frau mit 20 oder 25 Kilometer pro Stunde auf dem Rhein, der Donau oder wie diesen Sommer auf der Mosel. «Wir geniessen das Entschleunigen», schwärmt Bruno Gamper. Anders als auf dem weiten Meer, gibt es entlang der Flüsse immer viel zu sehen. Man erlebt den Wechsel der Landschaften – Städte, Dörfer, Häfen gleiten an einem vorüber. Besonders faszinieren ihn die Häfen von Düsseldorf und Rotterdam – unter anderem wegen ihrer Architektur.

Bella Venezia

Als schönste Reise beschreibt er jene nach Venedig. Da es die Tage zuvor wie aus Kübeln gegossen hatte, zeigte sich die Stadt für einmal «frisch gewaschen» und verströmte saubere Luft. Er bestieg frühmorgens das Vaporetto und liess sich zum Markusplatz chauffieren. «Um sechs Uhr war der Platz Touristenleer – auch die Rialtobrücke spannte sich ver-

lassen über zwei Ufer. Das war grandios». Viele Orte hat Bruno Gamper schon besucht. Aber einmal mit dem norwegischen Postschiff die Fjorde durchqueren, davon träumt er noch.

Einsatz für den SEV

Seit seinem Eintritt bei der SBB 1992 ist Bruno Gamper Mitglied beim SEV. 1999 wechselte er bei der damaligen Bodensee-Toggenburg-Bahn von Zürich nach St. Gallen. Nach der Fusion mit der Schweizerischen Südostbahn zur neuen SOB AG begann er sich aktiv in der Gewerkschaft einzubringen. Zuerst als Aktuar, dann als Vizepräsident. Schliesslich wählten ihn die Mitglieder zum Präsident der Sektion SOB. So wie Bruno Gamper profitieren alle SEV-Mitglieder von den Helvetia Vorteilsangeboten.

Rundum sicher bei Helvetia

Vor dem Reisen kommt das Planen. Dazu gehört für den Reiseliebhaber auch eine Assistanceversicherung, die beispielsweise bei einer nötigen Annullierung die Kosten übernimmt. Bei der Anpassung seiner Hausratsversicherung machte ihn der Helvetia Berater auf den «Rundumschutz» Reisen/Freizeit aufmerksam. Da muss sich Bruno Gamper keine Sorgen mehr um seine Kameras, das Handy und den Laptop machen. Eingeschlossen ist auch der Verlust von Schlüsseln.

Starkes Dreieck

«Starke Partner sollten voneinander profitieren», so sieht Bruno Gamper die Zusammenarbeit zwischen dem SEV und Helvetia. Positiv findet er, dass es jedem Mitglied freigestellt ist, ob er von den Vorteilen profitieren möchte oder nicht. Bruno Gamper empfiehlt Helvetia gerne weiter. Und das Dreieck gefällt ihm – es symbolisiert für ihn das Leben.

Ihr Helvetia Beratungsteam/Isabella Awad



Bruno Gamper, Präsident VPT Südostbahn und Weltenbummler.

Für Lohngleichheit – gegen Diskriminierung

Für die Anreise an die nationale Kundgebung stehen **Extrazüge** zur Verfügung. Die Reise in den Extrazügen ist kostenlos. Allenfalls wird ein **Zubringerbillett** benötigt: Dieses ist gültig auf den GA-Bereichsstrecken und berechtigt zur Anfahrt (inkl. Rückfahrt) ab einer Schweizer Ortschaft zum nächsten Einsteigebahnhof eines Extrazugs. Das Zubringerbillett ist nur am 22. September 2018 gültig und für SEV-Mitglieder ebenfalls kostenlos.

Zubringerbillette können **bis Mittwoch, 5. September 2018** bestellt werden bei Christina Jäggi, SEV: christina.jaeggi@sev-online.ch. Bitte dabei die Anzahl der jeweiligen Sprache (d/f/i) angeben. Der Versand der bestellten Billette erfolgt Anfang September. **SGB/SEV**

Anreise mit Gratis-Extrazügen

- 1 10:15 Rorschach—10:38 St. Gallen—
10:46 Gossau SG—10:51 Flawil—10:55 Uzwil—
11:14 Wil SG—11:38 Winterthur—12:14 Zürich HB—
12:36 Baden—13:01 Aarau—13:12 Olten—
13:45 Bern
- 2 12:06 Basel SBB—12:16 Liestal—12:23 Sissach—
12:42 Olten—13:15 Bern
- 3 11:02 Genf—11:19 Nyon—11:39 Morges—
11:59 Lausanne—13:01 Freiburg—13:34 Bern

Die Abfahrtszeiten sind auch auf www.auch-dein-bier.ch und www.sgb.ch/facebook aufgeschaltet. Rückfahrt der Gratis-Extrazüge ab 17 Uhr. Die Züge können ohne Anmeldung benutzt werden.

GENERALSTREIK 1918

Nationales Theaterereignis in Olten



Im November 1918 streikten in der Schweiz 250 000 Menschen. Es war der erste und einzige landesweite Generalstreik in der Schweizer Geschichte und ein heikler Moment: Die Ereignisse brachten das Land an den Rand eines Bürgerkriegs. 100 Jahre später setzt ein nationales und mehrsprachiges Theaterereignis in den ehemaligen Hauptwerkstätten der SBB beim Bahnhof Olten das Augenmerk auf die unbekannteren Seiten des Landesstreiks: Geschichten der Streikenden, der hungernden Bevölkerung und der gegen die Arbeiterschaft eingesetzten Soldaten. Aber auch Geschichten von Frauen und Männern in Fabriken, von Kindern vor

Suppenküchen, von Eisenbahnern, die den Zugverkehr lahmlegen. Alles Geschichten von einfachen Leuten.

Beim Theaterprojekt «1918.CH – 100 Jahre Landesstreik» sind 20 Theatergruppen aus allen Landesteilen im Einsatz. Sie bringen je eine Szene aus ihrem Kanton nach Olten. In jeder Vorstellung sind jeweils zwei dieser regionalen Gruppen zu sehen, was jedem Theaterabend ein eigenes Gesicht verleiht.

Die Aufführungen sind am 16. August und dauern noch bis zum 23. September. Spielzeiten und Tickets unter www.1918.ch

1918.ch/sev

Mitgliederwerbung

«Wir brauchen euch!»

SEV-Werbetaam

«Die Mitglieder selbst sind unser bestes Werbemittel»

In der Mitgliederwerbung hat sich so einiges getan: Neu hat der SEV mit Xenja Widmer, Christoph Geissbühler und Toni M. Feuz gleich drei Werbeverantwortliche. Zusammen bilden sie das neu gegründete «Werbeteam». Das Trio aus zwei neuen und einem bekannten Gesicht unterstützt die Werber/innen in ihrer Arbeit und bringt frischen Wind in diesen wichtigen Bereich der Gewerkschaftsarbeit. Denn je mehr Leute im SEV organisiert sind, desto stärker sind wir.

Egal, ob bei den Sektionskonferenzen, einer Vorstandssitzung oder dem Kongress – die Mitgliederwerbung findet man im SEV auf fast jeder Traktandenliste, und das mit gutem Grund: «Eine Gewerkschaft ist nur so stark, wie ihre Mitglieder, und ohne Mitglieder gibt es keine Gewerkschaft», wie Christoph Geissbühler sagt. Er ist einer der drei Mitglieder im neu ge-

bildeten Werbeteam, zusammen mit Xenja Widmer und Toni Feuz. Widmer und Geissbühler sind in diesem Jahr als neue/r Gewerkschaftssekretärin und -sekretär zum SEV gestossen, Feuz arbeitet seit bald vier Jahren beim SEV. «Einerseits unterstützen wir mit unserer Arbeit die Unterverbände und Sektionen in der Mitgliederwerbung», erklärt Feuz. «Andererseits betreuen

wir ganz konkret die Werberinnen und Werber in der Fläche, versorgen sie mit Werbematerial, planen Kampagnen und helfen mit bei Werbeaktionen.»

Grosses Potential vorhanden
Bei den über 40-Jährigen ist der SEV gut aufgestellt. Der Organisationsgrad in diesem Segment ist hoch, vor allem bei den Männern, in anderen Segmenten gibt es jedoch

grossen Nachholbedarf. «Viele unserer älteren Mitglieder kommen aus Gewerkschaftfamilien, für sie ist eine Mitgliedschaft selbstverständlich», erklärt Christoph Geissbühler, dessen Vater und Grossvater auch in der Gewerkschaft waren. «Aber heute ist das nicht mehr so: Viele wissen gar nicht mehr, was eine Gewerkschaft ist. Man muss direkt mit ihnen sprechen und

persönlichen Kontakt aufbauen, um sie zu überzeugen.» Geissbühler spricht aus Erfahrung, denn bis vor kurzem war er selbst ein aktiver Werber und konnte an seinem alten Arbeitsort unzählige seiner Kollegen für den SEV gewinnen. Gerade bei den jüngeren ist oftmals viel Erklär- und Überzeugungsarbeit nötig. Deshalb ist auch Xenja Widmer Teil des Werbeteams: «Den Jugendli-



Diese drei bringen frischen Wind in die Mitgliederwerbung (von links): Christoph Geissbühler, Xenja Widmer und Toni Feuz.

chen von heute muss man den Sinn einer Gewerkschaft aufzeigen, und das ist eine Herausforderung», sagt die neue Betreuerin der SEV-Jugendkommission. Sie arbeitet seit Juli für den SEV, vorher war sie bei Bernmobil tätig und selbst Mitglied in der Jugendkommission. Sie weiss, wie man die Jungen abholen kann: «Sicher sind die sozialen Medien für die Jugendlichen heute sehr wichtig, dort müssen wir auf jeden Fall präsent sein, beispielsweise mit einem Twitter- oder Instagram-Account. Aber das kann und soll den persönlichen Kontakt nicht ersetzen.» Deshalb geht Widmer aktiv auf neue Lernende zu, zum Beispiel in den Startwochen von Login. Auch Toni Feuz betont die persönlichen Gespräche. Er hat in den letzten Jahren als Gewerkschaftssekretär diverse KTU-Sektionen betreut. «In diesem Rahmen habe ich immer wieder gemerkt, dass der persönliche Kontakt einfach das beste Werbemittel ist.»

Alle sind gefragt

Noch wertvoller als die Präsenz der Gewerkschaftssekretär/in-

nen ist das Gespräch unter Kolleg/innen aus dem gleichen Arbeitsumfeld. «Die Mitglieder selbst sind unser bestes Werbemittel», so Christoph Geissbühler. Der Grundsatz «Mitglied wirbt Mitglied» bleibt deshalb bestehen, doch er kann nur funktionieren, wenn die Mitglieder auch tatsächlich mithelfen. «Wir brauchen euch!», lautet die Botschaft des Werbeteams an jedes einzelne Mitglied, auch an dich. Im Gegenzug bietet das Werbeteam Hand bei der Organisation von Werbeaktionen, bringt Tipps und Ideen ein. Der SEV hat bereits ein paar hundert aktive Werberinnen und Werber. «Bei ihnen bedanken wir uns jährlich mit Prämiengeschenken, denn sie leisten eine enorm wichtige Arbeit. Die laufende Werbekampagne wird im nächsten Jahr in ähnlicher Form weitergeführt», so Toni Feuz. Die Kampagnen und Werbeaktionen sind denn auch ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen den Unterverbänden bzw. Sektionen mit dem SEV-Werbeteam und den Gewerkschaftssekretär/innen. Diese

dreiteilige Kooperation löst das Sektionscoaching in seiner vorherigen Form ab, was die Unterstützung der Werbeverantwortlichen in den Sektionen betrifft. Das Werbeteam stellt vor allem Materialien zur Verfügung und gibt wertvolle Tipps und Tricks, während sich die einzelnen Gewerkschaftssekretär/innen um individuelle Belange der Sektionen kümmern, die sie betreuen.

Die eigene Werbegeschichte

Alle drei Mitglieder des neuen Werbeteams begannen ihre SEV-Karriere als Mitglied. Auch sie wurden einst für den SEV angeworben, und ihre eigenen «Werbegeschichten» dienen ihnen nun als wichtige Grundlage für ihre Arbeit im SEV:

■ **Xenja Widmer:** «Meinen ersten Kontakt mit dem SEV hatte ich in einer Lehrlings-sitzung 2011. Dort hat sich der SEV vorgestellt und ich wurde direkt Mitglied. Dann ging ich mit ein paar Freunden zu einem Anlass der SEV-Jugend und begann, mich dort zu engagieren. Später wechselte ich zu

Bernmobil, blieb dem SEV und der Jugendkommission aber als externes Mitglied erhalten.»

■ **Christoph Geissbühler:** «Ich komme aus einer Gewerkschaftsfamilie, die Mitgliedschaft im SEV war also fast selbstverständlich, als ich in der SBB-Serviceanlage Oberwinterthur angefangen habe. Geworben hat mich ein Arbeitskollege, der ein langjähriges SEV-Mitglied ist. Mit der Zeit habe ich angefangen, auf dem gleichen Weg weitere Kollegen für den SEV zu werben und war – auch dank der teilweise schwierigen Situation am Arbeitsort – erfolgreich.

ich hatte immer ein offenes Ohr für das, was in meiner Abteilung passierte.»

Neue Gesichter, neuer Auftritt

In der Mitgliederwerbung gibt es nicht nur neue Gesichter, sondern auch neues Werbematerial. Ausserdem erhält der SEV pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum ein neues Logo. Aus diesem Grund wird im Oktober dieses Jahres ein Ausverkauf von Artikeln mit dem alten Logo stattfinden. Dieser wird in der SEV-Zeitung sowie auf unserer Webseite (www.sev-online.ch) angekündigt und durchgeführt.

Karin Taglang

Und was macht Elena Obreschkow?

Die bisherige Werbeverantwortliche Elena Obreschkow bleibt dem SEV an anderer Stelle erhalten: Nach mehr als vier Jahren in der Werbung hatte sie Lust auf eine



Elena Obreschkow.

Veränderung. Seit ihrer Rückkehr aus dem Mutterschaftsurlaub bearbeitet sie die SBB-Dossiers Konzern und Immobilien sowie Login-Berufsbildung. Drei Fragen über ihre Zeit als SEV-Werbeverantwortliche:

■ **Elena, welches Fazit ziehst du nach 4.5 Jahren in der Werbung?**

Mein allgemeines Fazit ist, dass in der Mitgliederwerbung vieles möglich ist, aber es ist auch ein grosser Aufwand. Man muss hartnäckig sein, dranbleiben, man darf nicht locker lassen. Weiter hat sich gezeigt, dass die verstärkte Zusammenarbeit mit den

Werbeverantwortlichen der Unterverbände im Rahmen von Kampagnen und Werbeaktionen der richtige Weg ist. Wir haben gelernt, gemeinsam nach Ideen und Lösungen zu suchen.

■ **Was hat sich in den letzten Jahren in Bezug auf die Mitgliederwerbung verändert?**

Das ist schwierig zu sagen. Einerseits hat sicher eine gewisse Orientierung nach «ausen» stattgefunden. Das heisst, wir haben angefangen, neue Sichtweisen auf die Werbung einzuholen, die auf den ersten Blick vielleicht nichts mit

einer Gewerkschaft zu tun haben, für uns aber trotzdem relevant sein können. Es ist schwieriger geworden, die Leute zu erreichen, da eine gewisse Individualisierung der Arbeitswelt stattgefunden hat. Solchen Veränderungen gegenüber müssen wir sicher offen bleiben und versuchen, entsprechende Lösungen zu finden.

Etwas anderes, was sich laufend verändert, sind die Bereiche, wo grosses Werbepotential vorhanden ist. Das sieht man momentan zum Beispiel beim GAV SBB. Solche vorübergehenden Situationen schlagen sich in der Werbung nieder.

■ **Welche Strategie sollte der SEV in Zukunft verfolgen, um in der Werbung erfolgreich zu sein?**

Weiter machen mit Werbeaktionen, präsent sein in der Fläche, das ist sicher der richtige Weg. Intern hat in den letzten Jahren eine gewisse Annäherung zwischen der Werbung und der Kommunikation stattgefunden, was ich als sehr wichtig erachte, da jedes Kommunikationsmittel ja auch gewissermassen ein Werbemittel ist. Zu guter Letzt begrüsse ich auch die Bildung eines Werbeteams, wie es jetzt gemacht wurde.

Fragen: kt

AUFRUF

Dem neuen Werbeteam ist der Dialog mit den Mitgliedern, die dem SEV in der Fläche Tag für Tag ein Gesicht geben, sehr wichtig. Deine Fragen, Ideen und Anregungen sind jederzeit willkommen:

werbetaam@sev-online.ch

Fusion von BDWM und WSB zur Aargau Verkehr AG (AVA)

FAV nach klarem Ja der Mitglieder unterzeichnet

Nach der Fusion der Bremgarten-Dietikon-Wohlen-Meisterschwanden-Bahn (BDWM) mit der Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) zur Aargau Verkehr AG wurde am 11. Juli ein neuer Firmenarbeitsvertrag unterzeichnet. Diesen hatten die 146 SEV-Mitglieder bei BDWM und WSB zuvor in einer Urabstimmung mit 98,9% Ja-Stimmen gutgeheissen, bei einer Stimmbeteiligung von 59,6%.



Verhandlungsdelegation AVA/SEV von links nach rechts: Stefan Bosshard, Raymond Porchet, Catherine Spiegel, Severin Rangosch, Gabi Thiel, Urs Grütter, Edith Graf-Litscher, Christa Frey, Daniel Giger, Pascal Eichenberger, Thomas Müller, Urs Berger, Klaus Renn. Es fehlen: René Fasel, Christian Stöckli, Andreas Peer, Martin Tschanz.

SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher führte bei den sechsmoatigen FAV-Verhandlungen die gewerkschaftliche Delegation an. Wir sprachen mit ihr über die Entstehung und den Inhalt des neuen Vertragswerks, das die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen von rund 300 Mitarbeitenden regelt.

■ kontakt.sev: Wie hast du die FAV-Verhandlungen erlebt?

Edith Graf-Litscher:

Die Gespräche waren sehr offen, transparent, fair und vertrauensvoll. Die Unternehmensleitung hat den SEV von Anfang an mit einbezogen und die Inputs der Personalvertreter/innen ernst genommen und berücksichtigt. So hat der Finanzchef bei Personalvorschlägen, die der Leitung auf den ersten Blick als zu teuer erschienen, die Kosten trotzdem berechnet mit dem Ergebnis, dass diese Vorschläge manchmal doch praktikabel waren. Die Leitung war sich offensichtlich bewusst, dass motiviertes Personal und Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden wichtig sind. Davon zeugte ihr Versprechen, dass der neue FAV niemandem schlechtere Arbeitsbedingungen bringen darf. Zugleich war es aber ihr erklärtes Ziel, dass die Personalkosten insgesamt nicht steigen sollten. Auch die Arbeitnehmerseite war sich bewusst, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und bot Hand zu Lösungen. So waren die Verhandlungen unter der Leitung von Personalchefin Catherine Spiegel sehr konstruktiv und kamen zügig voran: Wir haben am 12. Januar begonnen und am 11. Juli unterzeichnet. In nur sechs Monaten einen neuen FAV aus zwei unterschiedlichen bestehenden FAV inklusive neues Lohn-



■ Wurde das Versprechen eingehalten, dass niemand verlieren darf?

Ja, niemand verliert, insgesamt betrachtet. Durchschnittlich steigen die Bruttolöhne nächstes Jahr um 0,83%. Von den Bestimmungen, die sich bei WSB und BDWM unterschieden, wurde oft die für das Personal günstigere gewählt: Zum Beispiel die drei Tage Vaterschaftsurlaub der BDWM statt der zwei Tage der WSB. Oder die 8 Franken Sonntagsdienstzulage pro Stunde der BDWM statt der 6.80 der WSB. Oder die Nachtdienstzulage von 5.70 pro Stunde der WSB statt der 5.60 der BDWM. Oder die BDWM-Zulage von 30 Franken für ausserordentliche Dienstankünfte. Bei den Treueprämien verhindert eine zweijährige Besitzstandsgarantie der ehemaligen BDWM-Mitarbeitenden, dass einzelne Mitarbeitende durch die Harmonisierung benachteiligt werden. Doch wir mussten auch Konzessionen machen: So müssen neu alle Mitarbeitenden die Krankentaggeld-Versicherung hälftig mitfinanzieren (bisher nur bei der BDWM, die WSB bezahlte 100%). Zudem waren bei der WSB bisher 115 arbeitsfreie Tage pro Jahr garantiert, bei der BDWM dagegen nicht explizit geregelt. Da die Unternehmung etwas mehr Flexibilität wünschte, sind neu 113 arbeitsfreie Tage garantiert und mit Einverständnis der Mitarbeitenden weniger möglich, doch werden im Sinne eines Kompromisses weiterhin 115 arbeitsfreie Tage angestrebt. Im Auge

zu behalten sind die Neueinreibungen und die Lohnentwicklung des Lokpersonals, damit der Unterschied der tieferen Anfangslöhne der WSB gegenüber der BDWM nicht noch zunimmt, sondern allmählich verschwindet.

■ Ist der FAV gegenüber heute kostenneutral?

Nein, der jährliche Personalaufwand steigt um rund 200 000 Franken, besonders durch die Harmonisierung der Lohnsysteme. Im Gegenzug verzichtet der SEV für 2019 bis 2021 auf die jährlichen Lohnverhandlungen, sofern die akkumulierte Teuerung ab 1. Oktober 2018 unter 1,75% bleibt. Zudem ist geplant, dass per 1. Januar 2020

alle Mitarbeitenden eine Pensionskasse erhalten sollen, die besser ist als bei der WSB. Das wird die Personalkosten weiter erhöhen, und im Gegenzug wird der SEV auch für 2022 auf Lohnverhandlungen verzichten, sofern die akkumulierte Teuerung unter 2% bleibt. Eine Arbeitsgruppe mit je vier Vertreter/innen von Unternehmen und Personal und mit SEV-Gewerkschaftssekretär Martin Allemann ist zusammen mit der unabhängigen Beratungsfirma Dipeka AG daran, Offerten für den künftigen Vorsorgeträger einzuholen. Auch die bisherigen Vorsorgeträger Symova (WSB) und BVK (BDWM) können sich erneut bewerben.

Markus Fischer

Busbetrieb Aarau wird eigenständig

Die Fusion von WSB und BDWM zur Aargau Verkehr AG (AVA) hat Auswirkungen auf die Busbetrieb Aarau AG (BBA). Sie trat bisher mit der WSB unter der Dachmarke AAR bus+bahn auf, hatte den gleichen Direktor und ihre Geschäftsführung wurde durch die WSB besorgt.

Nun will sie ab Anfang 2019 als eigenständige Unternehmung mit einem eigenen Geschäftsführer auftreten. Im April hat der Verwaltungsrat den bisherigen Leiter Busbetrieb, Peter Baertschiger, als Geschäftsführer gewählt. Schon jetzt leitet er die Projektgruppe «Eigenständigkeit 2019». Der aktuelle Betriebsführungsvertrag mit der WSB läuft noch bis Ende 2018 unverändert weiter. Eine neue Vereinbarung über die Führung der Finanzen und der Human Resources ab 1. Januar 2019 wurde mit der WSB (bzw. AVA) am 23. März unterzeichnet.

Der heutige Firmenarbeitsvertrag des BBA läuft bis Ende 2019 weiter. Anfang 2020 soll ein neuer FAV in Kraft treten. Die Verhandlungsdelegationen der Sozialpartner SEV und BBA kamen am 7. August erstmals zusammen und besprachen redaktionelle und organisatorische Punkte. Die erste Verhandlung zum inhaltlichen Handlungsbedarf ab 1.1.2020 findet am 28. September statt. Als Mitglieder der **SEV-Verhandlungsdelegation** wählte die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 25. Juni in Suhr Bert Joschko, Peter Stiefel und Ernst Wiederkehr, und als Ersatzmitglieder Björn Greiff und Gerhard Wanner. Geleitet wird die Delegation von SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher.

Geplant ist auch die Gründung einer **eigenen SEV-Sektion für den BBA** – neben der Fusion der heutigen VPT-Sektionen AAR bus+bahn und BDWM – Anfang 2019. **Fi**

SEV Jugend

Jugendkommission sucht Verstärkung

Am 18. August führten wir unsere Einsteigersitzung der Jugendkommission durch. Es freute uns ganz besonders, dass zum ersten Mal alle drei Sprachregionen an einer Kommissionssitzung vertreten waren. Vier Interessierte sowie zwei Gäste des VPT und der GPK nahmen teil. Es war ein spannender Austausch und die Teilnehmenden schmiedeten viele neue Ideen.

Die Jugendkommission setzt sich für eine breite Vernetzung der Jugend im SEV ein. Während den Kommissionssitzun-

gen besprechen wir jeweils die Anliegen unserer jungen Kolleginnen und Kollegen. Aber auch die Werbung von jungen Arbeitnehmenden ist ein zentrales Thema.

Die Jugendkommission sucht weiter Verstärkung. Auch an der kommenden Klausur vom 9. November sind Interessierte unter 30 Jahren herzlich willkommen. «Sei dabei und plane mit uns gemeinsam das Jugend-Programm fürs 2019.» Anmeldung an jugend@sev-online.ch.

Xenja Widmer



LPV Zürich

Üetliberg Tagung

Obwohl die Referentin von HR am Bildungskurs des LPV Zürich wegen Kommunikationsproblemen ausfiel, konnten die Teilnehmer den PSN bearbeiten. In rund 1½ Stunden erarbeiteten wir die wichtigsten Punkte. In der anschliessenden Gruppenarbeit setzten wir das Gelernte um. Einig sind wir uns, dass der PSN in der Darstellung, somit in der Übersichtlichkeit, stark verbesserungswürdig ist. Er muss einfacher werden. Die News zum Giruno über die technischen Details, den künftigen Einsatz und den Stand der Testphasen zeigten auf, dass wir uns auf ein gutes Fahrzeug freuen dürfen. Etwas kritischer betrach-

teten wir den Bericht zum Fernverkehrs-Dosto. Zu lange schon warten wir auf diesen Zug, als dass wir den Aussagen noch gross Glauben schenken. Wir hoffen einfach, dass wir das Fahrzeug in den Griff bekommen und einigermaßen anständig damit verkehren können.

Mit SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn schauten wir am Nachmittag die Situation im Service public und insbesondere bei Cargo genauer an. Wir verstehen die Manöver seitens der SBB nicht. Das Überleben von Cargo finden wir wichtig. Ohne Abgeltung der öffentlichen Hand ist der Güterverkehr auf der Schiene in der Schweiz schwer kostendeckend zu führen.

Den Abschluss machten die neusten Berichte und Einschätzungen aus den GAV-Verhandlungen. Für uns ist klar, keine getrennten GAV bei den Bundesbahnen, kein Abbau von sozialen Leistungen und eine zwingende Verbesserung beim Lohnanstieg für die Jungen. Zum Abschluss offerierte der scheidende Präsident Peter Mathis einen Umtrunk. In lockerer Stimmung liessen wir den Tag nochmals Revue passieren. Der Wunsch, auch künftig solche Anlässe anzubieten, wurde mehrfach geäussert. *Peter Mathis*



Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn.

SEV bi de Lüt

Sommertour Schiff: Romanshorn-Kreuzlingen-Berlingen-Kreuzlingen



Der angehende Schiffsführer Markus Böhm fährt – kontrolliert von den Kapitänen Renato Svensson und Daniel Jäger sowie mit Gewerkschaftssekretär Felix Birchler – von Kreuzlingen in Richtung Schaffhausen (von links).

In Romanshorn wurden vor Abfahrt der Schiffe und der Fähre die beliebten Schoggiprügeli zusammen mit Werbebeschenken an die Mitarbeitenden verteilt. Zuvor hatten auch Clemens Cola und die Mitarbeitenden des Bahnreisezentrums die Süßigkeiten erhalten. Danach hiess es Abfahrt nach Kreuzlingen und Weiterfahrt auf dem wunderschönen Untersee nach Berlingen. Nach der Mittagspause ging es mit einem weiteren Schiff und einer anderen Mannschaft zurück nach Kreuzlingen. Auch auf den Schiffen freuten sich die Mitarbeitenden über die süsse Überraschung und die Geschenke. Angeregte Gespräche waren auf der Fahrt zwischendurch möglich. Auf allen drei Schiffen wurden angehende Schiffsführer ausgebildet. Den Schoggijob auf

der Tour «SEV bi dä Lüt» auf Bodensee und Untersee genossen Gewerkschaftssekretär Felix Birchler und Anita Mattes von der Administration bei schönstem Wetter. *Anita Mattes*



Auf dem Untersee (von links): Felix Birchler, Kapitän Daniel Martini und sein «Lehrling» Matti Betz.

SEV Jugend

SEV Jugend im Seilpark am Rheinflall



Adrenalin und Spass gemischt mit herrlicher Aussicht. Unter diesem Motto begrüßte die SEV Jugend 20 junge Kolleginnen und Kollegen im Seilpark am Rheinflall in Neuhausen zu einem sportlichen Nachmittag. Zusammen konnten wir unter fachkundiger Führung eine tolle Zeit geniessen, die im Anschluss

am Lindlifäscht in Schaffhausen bei gemütlichen Gesprächen ausklingen durfte. Erwähnenswert ist auch die kurze Fahrt mit dem selbstfahrenden (bzw. ferngesteuerten) Quartierbus in Neuhausen; die SEV Jugend ist bei der Digitalisierung mit dabei. *Stefan Bruderer*

■ Unterverband RPV

Cargo muss Fingerspitzengefühl zeigen

Der Zentralkommission (ZA) traf sich zur Juni-Sitzung. Im kleinteiligen, unregelmässigen Einzelwagenladungsverkehr werden bis 2023 rund 170 Bedienpunkte überprüft. Im März wurden im Berner Oberland 14 Bedienpunkte durchleuchtet, wobei für 12 Bedienpunkte in Absprache mit den Kunden Lösungen für die bestehenden Transporte gefunden werden konnten. Im Jura wurden 14 Bedienpunkte überprüft. Die Kosten für die Bereitstellung von Loks und Mitarbeitenden sind so hoch, dass das Angebot bisher mit einem Defizit aufrechterhalten wurde. Doch war und ist es Bestandteil des Service public – es kann nicht Ziel von Cargo sein, nur noch jene Bedienpunkte anzufahren, die effektiv «rentieren», und nur noch Grosskunden zu bedienen. Wir erwarten von der SBB Cargo AG, dass sie das nötige Fingerspitzengefühl zeigt beim Überprüfen der Bedienpunkte.

Die Website des Unterverbands RPV

wird ab 1. Januar 2019 neu vom SEV betreut. Die Jahresberichte der Umbaugenossenschaft SCHL und des Schweizerischen Sozialarchivs sind eingegangen. Im ZA wurde über die vergangene Delegiertenversammlung (DV) diskutiert. Der ZA ist sehr enttäuscht, dass an der DV über das Budget 2019 nicht diskutiert wurde.

Die Sektion Südostschweiz hat einen neuen Präsidenten gewählt: Beat Buol. Der ZA gratuliert ihm zum neuen Amt. Am 22. September findet in Bern eine grosse nationale SGB-Kundgebung statt. Männer und Frauen gehen gemeinsam für die Lohngleichheit und gegen Diskriminierung auf die Strasse. Der Besammlungsort wird auf der Schützenmatte sein, die Schlusskundgebung auf dem Bundesplatz stattfinden. Weitere Infos, insbesondere zu den Extrazügen, erfolgen auch in der Zeitung oder auf der SGB-Website: www.sgb.ch.

Medienstelle UV RPV

■ LPV Zürich

Sommergrillfest im RB Limmattal



Bei herrlichem Sommerwetter offerierte der Vorstand des LPV Zürich im Rangierbahnhof Limmattal ein Mittagessen für alle anwesenden Kolleginnen und Kollegen. Einmal mehr zeigte sich dabei die gelebte Solidarität des SEV, als Lokführer/innen, Rangiermitarbeitende, Zugverkehrsleiter/innen und Werkstattmit-

arbeitende über die GAV-Verhandlungen und die angespannte Personalsituation im Rangierbahnhof diskutierten. Ein grosses Dankeschön geht an die Kantine RBL Ost für die gute Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung dieses Anlasses.

Stefan Bruderer

■ PV Aargau

Sektionsreise mit Bilderbuchwetter

Eine ansehnliche Schar von 65 Kolleginnen und Kollegen startete am 20. Juni mit zwei Cars ab Aarau und Brugg zur alljährlichen Sektionsreise.

Bei Bilderbuchwetter führte die Fahrt via Pfäffikon SZ–Uznach–Ricken–Neu St. Johann nach Wildhaus. Im Hotel Hirschen genossen wir einen feinen Kaffee und Gipfeli. Nach der willkommenen Pause ging es weiter via Gams–Rheintal nach Bregenz. Mit der Luftseilbahn fuhren wir auf den Bregenzer Hausberg Pfänder (1064 m). Im Berghaus Pfänder erwartete uns das nette Personal bereits zum Mittagessen. Nach dem feinen Essen, inklusive Apfelstrudel, blieb noch viel Zeit, die wunderschöne Aussicht auf Bregenz und den Bodensee zu geniessen. Einige Teilnehmende wanderten auf dem Rund-

weg durch den Alpenwildpark und andere genossen den einzigartigen Ausblick auf den Bodensee, Österreich, Deutschland, die Schweiz und die 240 Alpengipfel rundum.

Auf der Rückfahrt via St. Gallen–Winterthur, mied unser Chauffeur Roger die Autobahn und entführte uns Richtung Zurzach. Er zeigte uns die wunderschöne Aargauer Landschaft und viele unbekannte Dörfer, zu denen er immer eine passende Geschichte zu erzählen wusste. Er ermöglichte uns, eine interessante und schöne Reise zu geniessen. Grossen Applaus und herzlichen Dank erhielten die beiden Carfahrer der Carmaleon Reisen AG für die schöne und sichere Fahrt.

Helen Isler,

Fotos: www.sev-pv/aargau



SEV Zeitung – Terminplan bis Ende 2018

Die Zeitung des SEV erscheint nach der Sommerpause wieder 14-täglich:

- Ausgabe Nr. 12 erscheint am 13. September
- Ausgabe Nr. 13 erscheint am 27. September
- Ausgabe Nr. 14 erscheint am 11. Oktober
- Ausgabe Nr. 15 erscheint am 25. Oktober

- Ausgabe Nr. 16 erscheint am 8. November
- Ausgabe Nr. 17 erscheint am 22. November
- Ausgabe Nr. 18 erscheint am 6. Dezember
- Ausgabe Nr. 19 erscheint am 20. Dezember

Neue E-Mail-Adresse für Zeitungsbeiträge:
zeitung@sev-online.ch **Die Redaktion**

26. Oktober 2018, 9:00–17:00 Uhr
Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5, Olten

Migrationstagung 2018

«Rassismus und Fremdenfeindlichkeit»

Referent/innen

Kijan Espahangizi, promovierter Historiker, Dozent ETH/Uni ZH
Lelia Hunziker, Geschäftsführerin Integration Aargau
Zoltan Doka, Bereichsleiter Migration Unia

Details und Anmeldung:
www.sev-online.ch/migrationstagung

Der Anlass wird organisiert und finanziert durch:

■ PV Basel

Verschiedene Wege führen nach...



Mit Rütli Schwur bei der Schiffsanlegestelle in Flüelen.

Die Fahrt ins Blaue führte am 8. August bis nach Flüelen. Der Weg dorthin aber musste zuerst, wegen Unwetter im Seetal, neu definiert werden. Reiseleiter Alfred Lüthi (Glöggli) hatte, wie zu erwarten war, auch einen Plan B zur Hand. Das hiess, mit dem geplanten Zug via Zürich und von dort nach Luzern zu reisen. Die Strecke von Lenzburg via Seetal nach Luzern konnte so umfahren werden. Auch der Anschluss in Luzern aufs Schiff war damit gewährleistet.

Mit 121 Mitgliedern und deren Begleiter/innen wurde die Reise in Angriff genommen. Das Wetter war immer noch schön, zum Glück aber nicht mehr so heiss wie am Vortag. Umsteigen war in Zürich angesagt. Dank vorzüglicher Organisation von Seite SBB (Platzreservation und helfendem Personal beim Umsteigen) war das kein Problem. Der durch den Vorstand der Sektion im Zug ab Zürich servierte Apéro fand grossen Anklang. Mineralwasser und Weisswein und die feinen Apérobrötli, gebacken

von Brigitte Pavan, fanden dankbare Abnehmer/innen. In Luzern stieg die Reisegruppe um auf das reservierte Schiff Europa, das am Landungssteg 1 wartete. Dort wurden die Teilnehmenden verwöhnt: Einerseits von immer wieder wechselnden Ausblicken auf die verschiedensten Hügel mit Villen und den grossartigen Bergspitzen im Hintergrund, andererseits durch die gastronomische tolle Leistung der Küche und dem stets freundlichen Servicepersonal. Ab Brunnen richtete sich dann der Blick auf den Urner-See in Richtung Flüelen! Was erwartet uns? Sturm, Regenschauer oder doch wieder Sonne? Fast trockenen Fusses konnten wir vom Schiff zur SBB-Station Flüelen marschieren.

Die Rückfahrt mit dem Zug via Olten – umsteigen wegen Baustellenfahrplan – nach Basel, bzw. zum Heimatbahnhof erfolgte ohne Probleme. So endete ein weiterer, wunderschöner und gemütlicher Sektionsausflug. Ein grosser Dank geht an das OK-Team.

Rolf Deller

■ PV Biel

Eine Reise voller Überraschungen

Die 66 Teilnehmenden, die sich um 8 Uhr in Biel zur Carfahrt mit der Firma Marti AG in Biel einfanden, hatten einen sommerlichen Tag ausgesucht. Die Reise führte entlang des Bieler- und Neuenburgersees. Nachdem wir die grandiose Sicht über den Genfersee und die Fahrt durchs Val d'Illeze genossen hatten, erreichten wir nach ca. zwei Stunden das Ziel Champéry. Claude Tschantré überraschte uns vor Ort mit einem Apéro auf dem Dorfplatz sowie einer Bähnlfahrt und begleitete uns anschliessend ins Restaurant Le Paddock. Nach dem Mittagessen (Gordon bleu maison) und Gesprächen bei einem Kaffee oder einem kleinen Rundgang, verliessen wir Champéry kurz vor 15 Uhr.



Leider vergehen die schönen Stunden jeweils sehr schnell. Wenn wir auf solchen Ausflügen viel Zeit für Gespräche, Freude an schönen Landschaften und Dörfern haben und ein gutes Essen serviert bekommen, ist das Ziel erreicht und wir werden auch zukünftig Reisen durchführen.

Herzlichen Dank den Organisatoren Ruedi Flückiger und Heinz Lüthi sowie dem Carchauffeur Cédric.

Robert Drewes

■ PV Basel

100 Jahre Lisette Amstutz

Am 19. Juli feierte Lisette Amstutz, geistig topp in Form, im Kreise ihrer Familie den runden 100. Geburtstag. Der Besuch eines Mitglieds des Regierungsrats Baselland zusammen mit Peter Vogt, Gemeindepräsident MuttENZ, wurde dabei zu einem Höhepunkt des Geburtstags. Die grösste Freude aber war der Besuch des Sohnes mit den Enkeln und Grossenkelnen sowie der Tochter. Spezielle Freude hat das Urgrosi aber an ihren vier Urgrossenkelnen. Stolz zeigte sie uns, die am Geburtstag aufgenommenen Fotos. Umrahmt von der Familie und von wunderschönen Blumen. Aufgewachsen in Rothenfluh erlebte Lisette Amstutz eine schöne, aber auch strenge Jugendzeit. Sie erzählt von Kirchen- und Zwetschgenernten im nahen Gelterkinden. Ihr Ehemann Abraham, der leider zwei Tage vor seinem 90. Ge-



bürtstag verstarb, hat ihr viele selbst geschnitzte Tiere, vor allem kleine «Glücks-Säuli» hinterlassen. Diese zieren die Umrandung des Ofens in der Stube. «Die PV-Familie, Sektion Basel wünscht Ihnen, liebe Frau Amstutz, noch viele schöne Tage in Ihrem Eigenheim, das Sie seit 1969 bewohnen.»

Rolf Deller, Präsident,

Margrith Bossard, Jubilarenbesucherin

■ VPT RhB Pensionierte

RhB-Pensionierte auf Reisen durch das Toggenburg – Säntis – Appenzell

Der 28. Juni stand vor der Türe. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen 46 jung gebliebene Pensionierte der RhB mit Partner/innen die Fahrt in Richtung Buchs–Toggenburg–Säntis–Appenzell in Angriff. In guter Stimmung stiegen in Chur und Landquart die Kolleg/innen in den reservierten Wagen zu. Die Reise wurde mit einem Doppelstöcker von Postauto Ostschweiz durch das Toggenburg hinauf zur Schwägalp fortgesetzt. Die ganze Gesellschaft genoss die Postautofahrt hinauf zur Talstation der Säntisbahn. Einzig die Nebelschwaden scharten sich um den Säntis. Nach einer Kaffeepause mit Gipfel standen wir beim Eingang der Bahn bereit, um uns damit in die Lüfte zu heben. Die neue Talstation mit Hotel und Schalterhalle war für die meisten auch ein Ereignis.

Ziel Säntis Gipfel. Auf dem Säntis-Gipfel (2502 m) verdichtete sich der Nebel immer mehr, so dass wir keinen Meter Aussicht geniessen konnten. Schade, denn «der Säntis, der Berg», wie er genannt wird, ist in Tat und Wahrheit einer der schönsten Aussichtspunkte in der Schweiz. Auch die Steinböcke konnten leider nicht gesichtet werden. Das feine Mittagessen mit einem guten Glas Wein genoss die ganze Pensioniertenschar bei vielen lustigen und verschiedenen Gesprächen. Dann ging es wieder talwärts mit der Gondel. Das Postauto brachte uns nach Urnäsch, wo in den Zug umgestiegen wurde nach Appenzell. Dort angekommen teilte sich die Gruppe

in verschiedene Grüppchen auf, um einen Bummel durch die Hauptgasse des schmucken Dorfs Appenzell zu machen. Man traf sich in einem Caféhaus zu einem Eis oder im Biergarten zu einem Umtrunk. Da sich das Wetter wieder besserte, war dies ein ganz gemütlicher Teil.



Es war zwar schlechtes Wetter, dafür konnte man sich mit einer typischen Appenzeller Familie ablichten lassen.

Um 17 Uhr standen alle am Bahnhof, um mit der AB über Gais nach Allstätten zu fahren.

Die ganze Seniorenschar hat den Tag genossen: Gut gelaunt, aber der Eine oder Andere auch müde, kamen sie glücklich wieder in der Heimat an. Es lebe der Ausflug 2019! Nächster Termin: Jahresversammlung im November in Thusis.

Felix Murk und Max Schmitz

■ PV Luzern

Nostalgische Dampffahrt im Surental

Im Bahnhof Luzern versammelten sich am 28. Juli viele Kolleg/innen zum Sektionsausflug. Bei angenehmen Temperaturen fuhren wir mit dem RE nach Sursee. Hier trafen wir noch auf eine Schar Kolleg/innen. Zu Fuss ging es in die Altstadt von Sursee. In drei Gruppen brachten uns Stadtführer das Städtchen näher und wir erfuhren einiges Interessantes über Sursee und seine Geschichte. Beim Rathaus gab es einen Apéro, dann ging es weiter zum Restaurant Bahnhofli.

Nach einem feinen Mittagessen ging es zurück zum Bahnhof. Dort stiegen wir in den Dampfzug und fuhren gemütlich via Büron nach Triengen mit Fotohalt. Nachdem die Dampflok in Triengen Kohle gebunkert und Wasser getankt hatte, ging es zurück nach Sursee und von dort zurück nach Luzern. Der Ausflug war für alle Teilnehmenden ein erlebnisreicher Tag. Herzlichen Dank an Edi Müller und Vizepräsident Walter Lerch für die perfekte Organisation. *Gertrud Hofstetter*

SEV und Unterverbände

1. September ■ **SEV Jugend**
15 Uhr, Olten, Vereinshaus Oltner Pontoniere, Vorderer Steinacker 25
www.sev-young.ch
Generationen-Grill: Grillplausch für Jung, Alt und alle zwischendrin

7. November ■ **Unterverband ZPV**
10 Uhr, (ab 9.15 Uhr Kaffee und Gipfeli), Romanshorn, Restaurant Brüggli
Regionalversammlung Ost
Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Infos über GAV, Zugbegleitung 2020 und vieles mehr

8. November ■ **Unterverband ZPV**
9.15 Uhr (ab 8.45 Uhr Kaffee und Gipfeli), Summaprada, Restaurant Reich
Regionalversammlung RhB:
Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Infos über die Erweiterung des FAV und vieles mehr

Die SEV Jugend lädt zum Grillplausch. Insbesondere sind alle Lehrabgänger/innen eingeladen, um gemeinsam zu feiern. Aber auch alle, die das Jugendalter schon (länger) überschritten haben, sind herzlich willkommen. Für die Verpflegung sorgen wir – bring gute Laune mit! Für Anmeldungen und weitere Infos: jugend@sev-online.ch

Weiter im Fokus stehen die Infos von Zentralpräsident Andreas Menet und von der Peko. Alle ZPV-Mitglieder, Azubis sowie Pensionierten sind eingeladen. Für Mittagessen einschreiben (Liste in den Personalzimmern). Pensionierte und Gäste bitte anmelden bei Stefan Lüönd, Präsident ZPV-Sektion Romanshorn, stefanluond@bluewin.ch.

Interessante Gäste, u. a. Peter Peyer, Regionalsekretär SEV und Grossrat Tarcisius Caviezel informieren über die politische Lage. Peko-Vertreter orientieren über ihre Arbeit. Alle ZPV-Mitglieder, Azubis und Pensionierten sind eingeladen. Für Mittagessen einschreiben (Liste in den Personalzimmern). Pensionierte/Gäste bitte anmelden bei Roger Tschirky, 079 331 81 17, roger.tschirky@zpv.ch oder an die organisierende Sektion: calanda@zpv.ch.

Sektionen

14. September ■ **AS Mitte**
17.45 Uhr, Olten, Hotel Olten
Herbstversammlung

29. September ■ **RPV Basel**
14 bis 20 Uhr, Münchenstein, FCB-Clubhütte, Birswaldweg 8 (Grün 80)
Grillplausch 2018
(Durchführung bei jeder Witterung)

Sektionen VPT

12. September ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Spiez ab 7.25, Thun ab 7.36, Bern ab 8.00, Luzern ab 9.10, Zug (NFB 1) ab 9.40 nach Unterägeri
Wanderung zu den Höllgrotten Baar
(Durchführung auch bei wechselhaftem Wetter)

13. September ■ **VPT STI**
7.15 Uhr, Thun, Expressbuffet
www.sev-sti.ch
Sektionsausflug 2018: Technorama Winterthur

28. September ■ **VPT Bus Ostschweiz**
Verschiebung
Herbstversammlung

Alle Sektionsmitglieder sind eingeladen. Referent ist SEV-Vizepräsident Manuel Avallone. Er wird über den aktuellen Stand der GAV-Verhandlungen informieren. Anmeldungen sind bis 4. September an rolf.moos@as-online.ch zu richten.

Alle Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen. Willst du dabei sein? Dann komm vorbei. Anreise mit öV: Ab Bahnhof SBB mit Tram 10 bis «Neue Welt»; Anreise mit Auto: Parking Grün 80. Anmeldung bis spätestens 15. September an Präsident Markus Pfluger, markus.pfluger@gmx.ch oder SMS/WhatsApp an 079 812 00 98.

Wanderung von ca. 3 Stunden. Feste Halbschuhe reichen, warme Jacke zum Höhlenbesuch empfohlen, Rucksackverpflegung. Für Eintritt CHF 11 pro Person bereithalten. Rückfahrt ab Zug. Anmeldung erforderlich bis 11. September unter 031 922 18 95, 079 378 48 50 oder an fam.etter@sunrise.ch.

Ganztagesprogramm mit Mittagessen und zwei Shows im Technorama Winterthur. Weitere Infos wie immer auf der Website sev-sti.ch.

Aus terminlichen Gründen (Pensioniertenausflug Firma) muss die Herbstversammlung um eine Woche verschoben werden. Neuer Termin: 28. September. Wir bitten, den neuen Termin zu notieren.

Pensionierte SBB

4. September ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**
Basel, Restaurant Bundesbahn
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

Unsere Verstorbenen

Aerne Emil; JG 1926; Stationsvorstand, Heiden. VPT Appenzellerland.

Albrecht Albert; JG 1936; Wagenkontrollbeamter, Höri. PV Winterthur-Schaffhausen.

Aschwanden Peter; JG 1971; Polier, Bauen. BAU Zentralschweiz.

Augustin Martha; JG 1929; Witwe des Johann, Poschiavo. VPT Rhätische Bahn.

Bänziger Alice; JG 1925; Witwe des Ernst, Zürich. PV Zürich.

Barth Helena; JG 1937; Witwe des Otto, Altdorf UR, PV Basel.

Bärtschi Paul; JG 1958; Reisezugbegleiter National, Pieterlen. PV Biel.

Baumeler Isidor; JG 1937; Chefmonteur, Luzern. PV Luzern.

Belser Elisabeth; JG 1926; Witwe des Paul, Boswil. PV Zürich.

Bischofberger Leo; JG 1932; Lokomotivführer, St. Gallen. PV St. Gallen.

Bortis Emanuel; JG 1923; Gruppenchef, Luzern. PV Luzern.

Bregy Bernadette; JG 1931; Witwe des Walter, Glis. PV Wallis.

Bühlmann Ruth; JG 1935; Witwe des Bernhard, Bern. VPT Rhätische Bahn.

Burkhard Beat; JG 1951; Gruppenleiter, Leissigen. VPT BLS.

Caporaso Mario; JG 1953; Gleismoniteur, Jona. PV Glarus-Rapperswil.

Christen Paul; JG 1922; Handwerkermeister, Zürich. PV Zürich.

Crausaz Noël; JG 1942; Zugchef, Tafers. PV Fribourg.

De Tutti Marianne; JG 1948; Witwe des Giovanni, Bern. PV Bern.

Degen Ernst; JG 1926; Lokomotivführer, Trimbach. PV Olten und Umgebung.

Dörig Helen; JG 1946; Witwe des Albert, Langnau am Albis. VPT Sihltal.

Dudan Arthur; JG 1933; Bahnhofsvorstand Stellvertreter, Ostermundigen. PV Bern.

Eichenberger Ida; JG 1928; Witwe des Ernst, Zürich. PV Zürich.

Fäh Elisabeth; JG 1926; Witwe des Alois, Romanshorn. PV Thurgau.

Farrer Erna; JG 1935; Witwe des Jakob, Felsberg. PV Buchs-Chur.

Fasel Grety; JG 1934; Witwe des Josef, Bern. PV Bern.

Fehlmann Elisabeth; JG 1923; St. Gallen. PV St. Gallen.

Forster Hans-Ulrich; JG 1925; Souschef, Thun. PV Basel.

Furter Edgar; JG 1940; Lokomotivführer, Camorino. PV Ticino e Moesano.

Gafner Karl; JG 1926; Spezialhandwerker, Scheuren. PV Biel.

Gmür Elisabeth; JG 1931; Witwe des Alois, Jona. PV Glarus-Rapperswil.

Gomes da Silva José Antonio; JG 1982; Betriebsangestellter FDL, Lüttschental. VPT Jungfrauabnahmen.

Graf Jean; JG 1925; Betriebssekretär, Baden. PV Aargau.

Graf Meta; JG 1928; Witwe des Robert, Aadorf. PV Winterthur-Schaffhausen.

Gräub Anna; JG 1925; Witwe des Rudolf, Orpund. PV Biel.

Gschwend Leo; JG 1951; Sachbearbeiter, Diepoldsau. PV St. Gallen.

Haldemann Klara; JG 1925; Witwe des Hans, Birsfelden. PV Basel.

Herger Franz; JG 1934; Schienentraktorführer, Goldau. PV Uri.

Honegger Peter; JG 1926; Stellwerkbeamter, Zizers. PV Buchs-Chur.

Huggler Rosmarie; JG 1934; Witwe des Fritz, Wängi. PV Aargau.

Husstein Rosmarie; JG 1931; Witwe des Robert, Windisch. PV Aargau.

Imboden Hans; JG 1940; Lokomotivführer, Glis. PV Wallis.

Jäggi Rudolf; JG 1931; Dienstchef Betrieb, Biel-Benken BL. PV Basel.

Jaquet Bernard; JG 1933; Lokomotivführer, St-Maurice. PV Wallis.

Jeker Irma; JG 1915; Witwe des Walter, Oberbuchstien. PV Olten und Umgebung.

Jenny Ilse; JG 1933; Witwe des Henri, Biel. PV Biel.

Jungo Anna; JG 1934; Embrach. PV Zürich.

Kaltenrieder Marie-Madeleine; JG 1947; Witwe des André, Payerne. PV Fribourg.

Karlen Robert; JG 1938; Gewerkschaftssekretär SEV, Muri bei Bern. PV Bern.

- 4. September ■ PV Fribourg**
Chalet des Gros-Prarays, Monts de Marsens; Fribourg (Bus) ab 11.08 Uhr, Marsens an 11.55 Uhr
www.sev-pv.ch/fribourg
«Soupe du Chalet» (Durchführung bei jedem Wetter)
- «Soupe du chalet» und Kaffee sind offeriert. Desserts sind willkommen, herzlichen Dank. Getränke sind zu günstigen Preisen im Chalet erhältlich. Anmeldung nicht nötig. Personen die einen Transfer ab Bushaltestelle wünschen, melden sich bei Sekretär Jacques Zulauff, 076 316 37 07 oder jzulauff@hotmail.com. Rückkehr ab Marsens: 16.17 oder 16.59 Uhr, Fribourg an 17.00 oder 17.52 Uhr.
- 4. September ■ PV Olten und Umgebung**
14.30 Uhr, Solothurn, Landhaus, Säulenhalle
www.sev-pv.ch/olten
Sommerversammlung
- Neben aktuellen Themen bringt uns der Historiker und frühere Stadtarchivar Peter Heim interessante Details des Generalstreikes von 1918 näher. Der Männerchor umrahmt die Veranstaltung. Eingeladen sind alle Mitglieder mit Partner/in. Es braucht keine Anmeldung.
- 5. September ■ PV Luzern**
9.06 Uhr ab Luzern (Gruppen 1, 2 und Nichtwanderer)
www.sev-pv.ch/luzern
Wanderung / Ausflug: Samen-Flüeli-Ranft-Sachsels
- Gruppe 1: Samen-Flüeli-Ranft-Sachsels, Gruppe 2 zurück mit Postauto. Nichtwanderer mit Bahn und Postauto. Mittagessen im Restaurant Klausenhof, Flüeli-Ranft. Anmelden (Gruppe angeben) bis 1. September bei René Wolf, 041 320 62 79, 079 336 59 77, rene.wolf@bluewin.ch.
- 5. September ■ PV Zürich**
10 Uhr, Zürich, Restaurant Rheinfelder Bierhalle
www.sev-pv.ch/zuerich
Stamm
- Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.
- 6. September ■ Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
Ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Höck
- Nach den «heissen Sommerferien» treffen wir uns wieder jeden ersten Donnerstag im Monat zu einem Höck. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.
- 6. September ■ Pensioniertes Zugpersonal Olten**
14 Uhr, Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis 13)
Stammtisch
- Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
- 8. September ■ PV Thurgau**
14.15 Uhr, Romanshorn, Restaurant Usblick (Brüggli)
www.sev-pv.ch/thurgau
Herbstversammlung
- Der Sängerbund Romanshorn eröffnet die Herbstversammlung mit einigen Liedern. Geschäftsabwicklung nach Traktandenliste. Am Schluss Kaffee/Kuchen und gemütliches Zusammensein. Der Vorstand hofft auf regen Besuch und bittet um Anmeldung mit weissem Talon an Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn.
- 11. September ■ PV Buchs-Chur**
7.50 Uhr, Uors, Restaurant Post (Abfahrt 7.56 Uhr mit RhB und Postauto nach Vrin)
www.sev-pv.ch/bu-ch
Herbstwanderung Val Lumnezia – Wanderung von Vrin nach Uors
- 12. September ■ PV Glarus-Rapperswil**
Treffpunkt 10.15 Uhr, Rapperswil, Bahnhof, ab (Bus 922) 10.33 Uhr, Eschenbach (Bus 630) ab 11.06 Uhr, Bürg an 11.09 Uhr
www.sev-pv.ch/gl-rw
Herbstwanderung (Durchführung bei jedem Wetter)
- 19. September ■ PV St. Gallen**
14.15 Uhr, Rheineck, Hotel Hecht
www.sev-pv.ch/st-gallen
Herbstversammlung mit Präsidentenwahl/Referat
- 20. September ■ PV Biel**
14 Uhr, Brügg/BE, Restaurant Bahnhof, Bahnhofstrasse 3 (ab Biel mit Bus Nr. 7 oder S-Bahn)
www.sev-pv.ch/biel-bienne
Mitgliederversammlung
- 25. September ■ PV Fribourg**
9.30 Uhr, Lossy, Restaurant Le Sarrazin oder für Zugreisende 9.21 Uhr, Belfaux, Bahnhof SBB
www.sev-pv.ch/fribourg
Herbstausflug (Durchführung bei jedem Wetter)
- 27. September ■ PV Zürich**
14 Uhr, Zürich, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114
www.sev-pv.ch/zuerich
Herbstversammlung
- Nach Kaffee/Gipfeli wandern wir an der Bronce-Siedlung Crestaulta vorbei und über die 67m lange und 45m hohe Hängebrücke nach Silgin zum Mittagessen bei Maya und Jakob Casanova. Danach wandern wir auf der Waldstrasse nach Uors; 4 Stunden, +285/-800m, 12,5km; Stöcke empfohlen. Anmeldung bis 4. September an Marco Blaser, 081 723 39 54, m.blaser46@bluewin.ch.
- Wanderung Bürg-Letzi, weiter durch den Eggwald. Unterwegs hat es Feuerstellen (unsicher ob benutzbar wegen derzeitigem Feuerverbot). Weiter via Oberegg (Hofladen)-Chälentisch-Egg und dann erblicken wir vom Johannisberg unser Ziel Jona; 2½ Stunden, 10,2km; +143/-272m. Anmeldung bis 10. September unter 055 284 51 41, laeubli.sgk@bluewin.ch. Details siehe Website.
- Herbstversammlung mit der Wahl des neuen Sektionspräsidenten und einem spannenden Referat von Privatdozent Dr. Albert Wettstein, Zürich zum Thema «Was ist anders im Alter?». Bitte merkt euch diesen Anlass vor.
- Traktanden gemäss Statuten. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner trägt einige Lieder vor. Cécile Kessler von Pro Senectute Biel referiert zum Thema «Zwäg ins Alter», Gesundheitsförderung, Sturzprävention, usw. und beantwortet Fragen. Danach bleibt genügend Zeit zum Gedankenaustausch. Wir freuen uns auf eure Teilnahme.
- Einfache Wanderung in den Wäldern von Belfaux, 1¼ Stunden. Ein Apéro wird entlang der Route serviert. Regenschutz nicht vergessen. Mittagessen im Restaurant Le Sarrazin (Essen/Getränke auf eigene Kosten, den Kaffee offeriert die Sektion). Nichtwanderer treffen sich um 12 Uhr im Restaurant. Anmeldung bis 20. September bei Joël Terrapon, 026 660 53 70, terrapon.joel@bluewin.ch oder Eric Pont, 026 660 59 63, niric@sunrise.ch.
- An der Herbstversammlung informiert Herr Wenger, Leiter Digital & Projekte SBB AG über das neue Projekt «My Smart Station Zürich HB». Danach werden die Jubilare für 25, 40, 50, 60 und 70 Jahre SEV geehrt. Zum Schluss sind alle Mitglieder mit Partner/innen zu einem Imbiss eingeladen.

Unsere Verstorbenen

Käsermann Alice; JG 1943, Witwe des Hansrudolf, Heiligenschwendi. PV Bern.

Kistler Judith; JG 1940, Witwe des Willy, Zürich. PV Zürich.

Kistler Marie; JG 1925, Witwe des Walter, Chur. PV Buchs-Chur.

Krebs Herbert; JG 1926, Reinach BL. VPT Deutsche Bahn.

Laimbacher Werner; JG 1941; Zugführer, Kriens. PV Luzern.

Leutwyler Ernst; JG 1941; Handwerkermeister, Menziken. PV Aargau.

Lüthi Walter; JG 1936; Schienentraktorfürer, Biberist. PV Olten und Umgebung.

Marcuard René; JG 1924; Payerne. PV Fribourg.

Marthy Pia; JG 1925; Witwe des Josef, Romanshorn. PV Zürich.

Maurer Karl; JG 1924; Werkführer, Meiringen. PV Luzern.

Ménétreay Gilbert; JG 1935; Spezialmonteur, Porsel. PV Fribourg.

Messerli Therese; JG 1923; Witwe des Hans, Biel. PV Biel.

Muff Louis; JG 1928; Fachbeamter, Luzern. PV Luzern.

Müller Hélène; JG 1932; Hausangestellte, Bern. PV Bern.

Niederberger Peter; JG 1933; Fahrdienstleiter, Münchenstein. PV Basel.

Nutt Johann Ulrich; JG 1929; Fachspezialist, Chur. VPT Rhätische Bahn.

Page Albert; JG 1924; Gleismonteur, Cottens FR. PV Fribourg.

Peyer Yvonne; JG 1932; Witwe des Wilhelm, Hohentannen. PV Zürich.

Racordon Ursula; JG 1936; Witwe des Paul, Biel. PV Biel.

Rebetz Simonne; JG 1920; Witwe des Emile, Charmoille. PV Jura.

Richener Willi; JG 1923; Wolfwil. PV Olten und Umgebung.

Sausser Werner; JG 1946; Betriebsangestellter, Biel. PV Biel.

Schnellmann Hans; JG 1922; Hallenchef, Luzern. PV Luzern.

Schulthess Franz; JG 1924; Spezialhandwerker, Vorderwald. PV Olten und Umgebung.

Spitzli Urs; JG 1954; Spezialhandwerker, Flamatt. PV Bern.

Stalder Anna-Maria; JG 1927; Witwe des Hans, Hochdorf. PV Luzern.

Staub Walter; JG 1932; Gruppenchef, Amlikon-Bissegg. PV Thurgau.

Strub Rita; JG 1931; Witwe des Josef, Läfelfingen. PV Olten und Umgebung.

Strüby Pierre; JG 1930; Zugführer, Bern. PV Bern.

Stuber Hans; JG 1927; Witwer der Heidi, Niederbipp. PV Olten und Umgebung.

Stucky Rudolf; JG 1929; Zugführer, Brig. PV Wallis.

Sturzenegger Anneliese; JG 1928; Witwe des Karl, Beringen. VPT Deutsche Bahn.

Sturzenegger Eugen; JG 1917; Stellwerkbeamter, St. Margrethen SG. PV St. Gallen.

Thoma Lee Alice; JG 1923; Niederurnen. PV Glarus-Rapperswil.

Tiefenauer Josef; JG 1932; Bezirksmeister, Frauenfeld. PV Winterthur-Schaffhausen.

Von Allmen Arthur; JG 1940; Fachspezialist, Lauterbrunnen. PV Bern.

Vouillamoz Jean-Pierre; JG 1953; Spezialhandwerker, Martigny. PV Wallis.

Wäfler Anna; JG 1935; Witwe des Hans, Spiez. VPT BLS.

Wagner Annamarie; JG 1929; Witwe des Fritz, Niederdorf. PV Basel.

Walz Werner; JG 1924; Technischer Assistent, Kriens. PV Luzern.

Wicht Gabriel; JG 1936; Siviriez. PV Fribourg.

Widmer Otto; JG 1931; Spezialhandwerker, Winznau. PV Olten und Umgebung.

Wildi Jakob; JG 1924; Schienentraktorfürer, Kölliken. PV Aargau.

Wildi Paul; JG 1932; Lokomotivführer, Oftringen. PV Olten und Umgebung.

Witzig Verena; JG 1936; Witwe des Robert, Neuhausen am Rheinfl. VPT Deutsche Bahn.

Zbinden Kurt; JG 1933; Betriebsinspektor, Biel. PV Biel.

Zimmermann Linus; JG 1932; Sektionschef, Englisberg. VPT BLS.

Zumstein Rudolf; JG 1920; Sekretär, Wangen bei Olten. PV Olten und Umgebung.

SBB-Transportpolizei

Erfolgreiche Intervention

Der TPO-Stützpunkt im Hauptbahnhof Zürich wurde anfangs 2018 nach Altstetten verlegt. Für einige Mitarbeitende bedeutet dies ein längerer Arbeitsweg. Der SEV konnte für diese Angestellten nun einen kleinen Erfolg erzielen.

Im 2017 hat die SBB-Transportpolizei (TPO) ihren Umzug vom Hauptbahnhof Zürich nach Zürich-Altstetten bekannt gegeben. Der grösste TPO-Stützpunkt der Schweiz ist nun seit diesem Jahr verlegt. Der SEV hat sich zu diesem Entscheid sehr kritisch geäussert und ein Sicherheitsrisiko für Reisende und SBB-Personal am grössten Bahnhof der Schweiz moniert (kontakt.sev Nr. 11/2017).

ist unter anderem festgehalten, dass bis zum Wohnortwechsel, maximal während eines Jahres, die Hälfte des zusätzlichen Arbeitsweges als Zeitzuschlag an die Arbeitstour angerechnet wird.

Im Zuge von ersten Abklärungen war man der Ansicht, dass durch die Verschiebung des Stützpunktes von Zürich-HB nach Zürich-Altstetten keine Leistungen im Sinne des genannten Artikels fällig werden. Weitere Abklärungen haben in der Zwischenzeit ergeben, dass die SBB den längeren Arbeitsweg nun wie folgt vergütet: Allen Mitarbeitenden, deren Touren nicht mehr ab Zürich-Hauptbahnhof sondern ab Zürich-Altstetten starten und die dadurch einen längeren Arbeitsweg haben, wird rückwirkend per 1.1.2018 für die Dauer eines Jahres ein Zeit-

zuschlag von 7 Minuten auf die geleisteten Touren gutgeschrieben. Die Gutschrift erfolgt jeweils per Anfang Folgemonat durch den Einteiler.

Mit diesem Entscheid konnte der SEV erwirken, dass das betroffene Personal zumindest für die Begleitumstände etwas entschädigt wird.

Ein weiterer Abgang

Nachdem der Leiter der Region Romandie seinen Posten im Juni abgegeben hat, folgt nun bereits der nächste Abgang: TPO-Kommandant Jürg Monhart verlässt das Unternehmen per sofort, sein bisheriger Stellvertreter Anton Emmenegger übernimmt ad interim die Leitung.

Der SEV hofft, dass bei der TPO nun bald Ruhe einkehren wird und das Personal wieder mehr Stabilität erhält. **SEV/chf**

Erfolgreiche Intervention

Im Zusammenhang mit diesem Umzug und damit verbundenen allfällig längeren Arbeitswegen für die Mitarbeitenden erfolgte im Februar dieses Jahres eine Intervention durch den SEV bei der SBB. Diese Intervention veranlasste die SBB, die Situation zu hinterfragen und aus rechtlicher Sicht erneut zu beurteilen.

Die Leistungen bei Versetzung an einen neuen Arbeitsort werden im GAV SBB im Anhang 3 geregelt. In Artikel 3, Absatz 3

Personalmangel in Genf

Der Personalmangel der TPO in Genf wird zunehmend problematisch. Mit dem aktuellen Personalbestand ist es z. B. kaum möglich, die Aufträge für die SBB und diejenigen für die TPG sicherzustellen. Vor allem bei den Wochenend-Nachtzügen in der Genfersee-Region fehlt das Sicherheitspersonal massiv. Verschärft wird die Situation noch durch die schlechte Personalfriedenheit: Gemäss einer SEV-Personalum-

frage bei der TPO denkt 82% des TPO-Personals in der Romandie über eine Kündigung nach.

Kostendeckende Sicherheit?

Nichtsdestotrotz will die SBB ihre Transportpolizei kostendeckend gestalten, was nicht möglich ist. Denn Sicherheit hat ihren Preis. Sie steht an oberster Stelle und darf nicht der Profitgier zum Opfer fallen!

Photomystère: «Wo ist das?»

Das Bild in der letzten Ausgabe zeigte eine Tramschiene des Systems Translohr in Padova (Italien). Ein Auflösungsbild ist auf unserer Website zu finden: www.sev-online.ch.

Das Taschenmesser «Outrider» gewonnen hat **Marco Berger, Rhäzüns, Mitglied LPV Landquart.**

Erneut fragen wir: Wo entstand dieses Bild?

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **ein Caran d'Ache-Schreibset.** Wer gewonnen hat und die Lösung verraten wir im nächsten *kontakt.sev*.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:**Per Postkarte:**

Sie schreiben die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken diese

bis Mittwoch, 5. September an:

**SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen alle Felder aus.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. **ISSN** 1662-8454.

Auflage: 27 193 Ex. (Gesamtauflage 40 995 Ex.), WEMF-beglaubigt am 20.10.2017. **Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch.

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Pascal Fiscalini, Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Karin Taglang. **Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00; kontakt@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am **13. September 2018**

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: **6. September 2018, 8 Uhr**

Inserateschluss: **3. September 2018, 10 Uhr**